

Dorfnachrichten

Aegerten – Brugg – Studen

3 / 2017



Claudine Masquien übernimmt den Aegerter Dorfladen mit Postangebot: Neueröffnung ist am 30. September 2017



Brugg: Daisy, Jürg und Hans Schneider, alle drei sind künstlerisch tätig



Gisela Parrino-Stoll bringt die Weltenbummler nach Studen



**Hier
könnte
IHR
INSERTAT
stehen!**



Royal-Reinigung.ch

**NEU auch
Gartenunterhalt**

Ihr Spezialist für:

- Boden, Grundreinigung
- Boden, Zementschleier entfernen
- Teppichreinigung
- Büro- / Unterhaltsreinigung

10 % Rabatt für Neukunden

- Wohnungsreinigung
- Fensterreinigung
- Treppenhausreinigung
- Gartenpflege / -unterhalt

Tel. 032 384 53 43 / Nat. 079 887 53 09

info@royal-reinigung.ch

Hier könnte IHR INSERTAT stehen!



Hauptstr. 18 2555 Brugg BE
Tel. 032 373 11 71 Fax: 032 373 64 35

BRUDERER-NIKLES AG

HOLZBAU BEDACHUNG SPENGLEREI

Büro: Poststrasse 9 2555 Brugg

Werkhalle: Hinterdorf 24 3274 Bühl

Tel. 079 215 86 66 Fax: 032 373 15 52



SCHORI
MALEREI | GIPSEREI

Schori Malerei AG
Bielstrasse 75
CH-2555 Brugg

M +41 79 660 11 87
T +41 32 373 13 78

info@schori-malerei.ch
www.schori-malerei.ch

Inhalt

Kirchgemeinde Bürglen

Infos über Anlässe.....	12, 42
-------------------------	--------

Aegerten

Dolce vita mit Pizza à discretion und südländischen Klängen.....	10
Dorfladen mit Postangebot bleibt erhalten	34
32. Aarebordfest: Rückblick / Ausblick.....	37
Fachstelle Altersfragen: Begegnung und Bewegung im Café Santé Erlen.....	47
Fachstelle Altersfragen: «Zäme ässe 60+».....	47
Schulen von Aegerten: «Tschu Tschu Tschu e Isebahn chunnt».....	48
Alterspolitik: Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?.....	50
Die wichtigsten Kontakte	54

Brügg

BewohnerInnen aus Brügg erzählen ... Weisch no?.....	04
Schulen von Brügg: Neue Lehrkräfte.....	16
Hanspeter Möri: Nöji Dorfgschichte vom Stadtschminggu.....	21
Adventsfenster Brügg – seit 25 Jahren.....	25
Walter Leiser: Schwarzmilan oder Rotmilan?	26
Die unglaubliche Geschichte des Bernhard Simon.....	30
TV Brügg: Winterfit Training; das Training für jedermann	36
32. Aarebordfest: Rückblick / Ausblick.....	37
Kulturkommission: Brigitte Hirsig erzählt Märchen.....	41
Energiestadt Brügg: E-Mobilität.....	46
Fachstelle Altersfragen: Begegnung und Bewegung im Café Santé Erlen.....	47
Fachstelle Altersfragen: «Zäme ässe 60+».....	47
Alterspolitik: Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?.....	50
17. Weihnachtsmärit: Anmeldeformular	52
Die wichtigsten Kontakte	54

Studen

OSZ: Rückblick Suppenabend 2016 / Ausschau 2017.....	09
66+: Minigolfspiel mit Risotto im Waldhaus.....	22
Treffen 66+: Anlässe.....	25
«Pferdeäpfel auf öffentlichen Strassen und Wegen».....	25
Martin Bühler: «Ferien im Kaff».....	33
Schulen aus Studen: 1. Klasse: Teilnahme an den Bieler Lauftagen	35
OZS: Besuch im Parlamentsgebäude.....	40
Gisela Parrino-Stoll bringt die Weltenbummler nach Studen.....	40
Fachstelle Altersfragen: Begegnung und Bewegung im Café Santé Erlen.....	47
Fachstelle Altersfragen: «Zäme ässe 60+».....	47
Alterspolitik: Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?.....	50
Die wichtigsten Kontakte	54

Veranstaltungskalender Aegerten – Brügg – Studen	53
--	----

Ausgaben

	Red.schluss	Ausgabe
DN 4 2017	02.11.	23.11.
DN 1 2018	01.03.	22.03.

Was kostet ein Inserat?

1/1 Seite	Fr. 360.–
1/2 Seite	Fr. 240.–
1/4 Seite	Fr. 160.–
1/8 Seite	Fr. 105.–
1/16 Seite	Fr. 70.–

Herausgeber

Einwohnergemeinden Aegerten,
Brügg und Studen

Redaktion

Leitung: Elsbeth Racine

Freie Mitarbeiter: Marc Bilat,
Hugo Fuchs, Ruedi Howald, Anna
Katharina Maibach

Satz / Gestaltung: Elsbeth Racine

Druck: Hertig + Co. AG, Lyss
FSC Papier

Redaktionsadresse:

Dorfnachrichten
Aegerten – Brügg – Studen
Elsbeth Racine
Orpundstrasse 17, 2555 Brügg
Telefon: 032 373 12 68
E-Mail: elsbeth.racine@bluewin.ch

Weisch no?

**Hans Schneider, «Schnider Hans»;
Bauernsohn, Lehrer, Maler**

Hf. Unzählige Kinder von Brüggl und früher Kinder aus Studen, Aegerten, Schwadernau und Scheuren haben Hans Schneider als Lehrer an der Sekundarschule Brüggl erlebt. Daneben ist er eine bekannte Persönlichkeit im Dorf, hier aufgewachsen, im Dorf gearbeitet und in verschiedenen Gremien mitgearbeitet. In der letzten Zeit hat er eine Art Dokumentation zu seinem Leben zusammengestellt. Davon können wir als LeserInnen der Dorfnachrichten jetzt profitieren: der folgende Bericht stützt sich auszugsweise auf das von Hans Schneider Geschriebene.

Kindheit

Hans wuchs an der Mettgasse 6 in Brüggl auf. Seine Eltern führten einen grossen Landwirtschaftsbetrieb in Brüggl. Das Ackerland befand sich vor allem im Alten Baan und im Moos. Zwanzig Kühe standen im Stall, dazu sechs bis acht Rinder, der Genossenschaftsmuni, zwei Pferde, Kälber und Schweine. Auch Hühner und Kaninchen gehörten zum Hof. Am Esstisch versammelten sich oft bis zu dreizehn Personen: Vater, Mutter, Grosseltern, drei Knaben, Dienstmagd, Karrer, Melker und zwei bis drei Knechte. Hans hatte verständnisvolle, nicht strenge Eltern. Er war kein typischer Bauernsohn, nicht sehr kräftig. Er hat zwei jüngere Brüder, Fred (er hätte Landwirt werden sollen) und Arnold. Als Kind schon zeichnete Hans viel; meistens kopierte er lustige Begebenheiten aus dem Eulenspiegel-Kalender.



Daisy, Hans und Jürg Schneider stellen gemeinsam in Fräschels aus.

Seine Grosseltern vaterseits wohnten im Stöckli. Als die Grossmutter starb, zog der Vater ins Nebenzimmer der schon grossen Familie und musste von der Mutter gepflegt werden. Die Eltern der Mutter hiessen Mülheim. Sie wohnten in einem kleinen Haus hinter dem Bären in Aegerten. Der Grossvater war von Beruf Bodenleger und stellte in der Freizeit kleine Gegenstände her. Die Familie der Mülheim Grosseltern hatte zehn Kinder, die Hans alle als Tanten und Onkel kannte.

Besondere Ereignisse auf dem Bauernhof

Es war ein grosser Betrieb mit einigen Angestellten. Da musste die Mutter mit der Dienstmagd den Haushalt organisieren und die Kleintiere besorgen. Der Vater musste vor allem die Arbeiten auf dem Feld leiten. Er war ein innovativer Mann, ihn interessier-

ten Maschinen. Mit seinem Vater (dem Grossvater von Hans) besuchte er eine Maschinenausstellung in Aarau. Sie standen lange bei einem Traktor, einem Ferguson, und diskutierten, ob sie ihn erwerben wollten. Plötzlich meldete sich die Grossmutter, eine sehr energische Frau, die auch dabei war: «Wenn dir no lang schtürmet, de choufe ig ne!». So kam der erste Traktor nach Brüggl. Später kaufte der Vater zusammen mit zwei andern Bauern den ersten Mähdrescher im Seeland.

Hans als junger Student fuhr in den Sommerferien mit der Maschine von Dorf zu Dorf, um Raps zu dreschen. Ein tolles Gefühl, hoch oben auf der Maschine zu sitzen und von den Bauerntöchtern bewundert zu werden!

Besondere Anlässe auf dem Hof: Etwa alle zehn Tage wurde in der Küche der



Der frühere Bauernhof der Familie Schneider an der Mettgasse 6.

alte Steinofen mit «Wedelen» eingeheizt. Dann buk die Mutter Bauernbrot. Die «Metzgete» war auch ein spezieller Tag: Vor dem Haus wurde eine Sau geschlachtet. Zum Mittagessen gab es dann «Söibrägu». Die Sichlete war ein Fest für alle, die bei der Ernte geholfen hatten. Meistens gab es ein feines Essen. Später organisierte der Vater an dessen Stelle einen Ausflug mit einem Car. Heuen und Ernten waren eindrucksvolle Arbeiten: Hans erinnert sich, wie der Karrer mit den Knechten bei einem drohenden Gewitter mit den riesigen Fudern zum Hof fuhr, um möglichst vor dem Regen am «Schärme» zu sein.

Schwierige Zeiten

Die Maul- und Klauenseuche war für das Vieh eine schlimme Krankheit. Viele Tiere wurden plötzlich krank, auch auf dem Hof von Schneiders, und mussten notgeschlachtet werden. Damit die Seuche sich nicht verbreiten konnte, wurden die betroffenen Höfe abgesperrt. Bevor die Seuche an der Mettgasse ausbrach, wurde Hans zu einer Tante nach Aegerten geschickt, damit er weiterhin die Schule besuchen konnte.

Eine andere Krankheit war der Coloradokäfer. Er befahl die Kartoffeln, ganze Ernten wurden vernichtet. Auch Maikäfer waren Schädlinge. Wenn sie massenhaft auftraten, mussten die Kinder sogar mit der Schule Käfer sammeln.

Krieg: Als Hans neunjährig war, brach der zweite Weltkrieg aus. Als der Vater die Nachricht am Radio hörte, sagte er:



Zur Sichlete wurden alle Helferinnen und Helfer zu einem Carausflug eingeladen. Oben im Mutz der Melker (Max Wölfl) und die Knechte. Sitzend ganz links Hans, der dritte von links sitzend Fred, zweiter von rechts sitzend Hansruedi Burgermeister. Sitzend unten links Lotti Mühlheim, jetzt Ramseier.

«Jetzt ischs losgange!». Die Angst vor den Nazis war gross. Hans wettete mit einem andern Knaben um 50 Rappen, dass die Deutschen verlieren würden. Sechs Jahre später, nach Kriegsende, wollte dieser nichts mehr von der Wette wissen.

Im Wohnzimmer von Schneiders hing eine grosse Europakarte. Mit Stecknadeln verfolgte man anhand der Nachrichten den Verlauf der Fronten.

Schulzeit und Studium

Das Schulhaus war die heutige Gemeindeverwaltung. Als Pausenplatz diente das Areal zwischen der Bäckerei Meyer, der Hauptstrasse und dem Restaurant Jura. Ein ganz wichtiger Anlass im Schuljahr war das «Examen», die Jahresschlussfeier. Alle Leute konnten eine Schulstunde mit Singen, Gedichten und «Theäterle» besuchen. Einmal hatte Hans an einem Morgen vor dem



Schultheateraufführung in der 5. Klasse, Hans Schneider ganz links mit den weissen Ärmeln.

Examen das Gefühl, seine Haare seien zu lang. Im Badezimmer zu Hause schnitt er sie selber. Das Resultat gefiel dem Vater nicht. Er schickte ihn zum Coiffeur Bürgermeister, der dann die Frisur von Hans noch vor Schulbeginn in Ordnung brachte.

Die Sekundarschule absolvierte Hans im Kanalschulhaus bei Gerhard Scheidegger und René Gardi. Nach zwei Jahren begann dann eine spannende Zeit im «Affenkasten», dem damaligen Gymnasium in Biel. Mit dem Velo fuhr man in den Gymer, zusammen mit Hansruedi Bürgermeister und Arthur Ramseier aus Aegerten. Alle drei pedalteten nebeneinander auf der Hauptstrasse, das war beim damaligen Verkehrsaufkommen kein Problem. Doch einmal fuhr Hansruedi aus Unachtsamkeit in den parkierten Milchwagen von Herrn Scheuner.

Die Lieblingsfächer von Hans im Gymer waren Mathematik, Physik und Zeichnen; im Turnen schätzte er vor allem den Mannschaftssport.

Nach der Matur begann Hans, nach einem Abstecher an der ETH Zürich, das Studium an der Lehramtsschule der Uni Bern. Dort belegte er seine Lieblingsfächer und schloss 1954 mit dem Sekundarlehrer Patent ab.



Einladung zur Maturfeier von Hans Schneider, gezeichnet von einem Klassenkameraden.

Lehrer in Brügg

Er wurde an die Sekundarschule in Brügg als «Mätheler» gewählt. Zwei Jahre unterrichtete er im Kanalschulhaus, dann bezog man das Bärlet 1.

Er unterrichtete Math, Physik, Chemie, Zeichnen, Werken, Turnen, und je nach Schuljahr auch andere Fächer. Als Klassenlehrer führte er die SchülerInnen von der 5. bis zur 9. Klasse. Mit ihnen verbrachte er auch Skilager, Landschulwochen und machte die Schulreisen. So gab es zum Beispiel eine Theaterwoche in Les Prés d'Orvin, wo mit dem Theaterpädagogen «Dr. Eisenbart» gearbeitet wurde. Die Klasse entwickelte mit «Dr. Eisenbart» ein eigenes Stück, das dann am Schulschluss aufgeführt wurde. Schulreisen waren fast immer Bergtouren: Diavolezza, Pizolgebiet, Aletschregion, Gemmi, usw. Hans suchte immer wieder neue Ziele, das fand er spannender, als auf Altes zurückzugreifen.

Für Skilager reiste man mit den unteren Klassen in den nahen Jura, später auch weiter weg ins Voralpengebiet. Wichtig war auch das Soziale in einem Lager: neben dem Schneesport kochten die SchülerInnen selber, häufig unter der Aufsicht von Hans' Frau Daisy. Am Abend wurde gespielt.

Weil Hans an seinem Wohnort Lehrer war, gingen auch seine Kinder Barbara und Jürg in seinen Klassen zur Schule, häufig auch andere Verwandte – ohne Probleme.

Familie

Für einen Uni-Ball in Bern suchte Hans eine Begleiterin. Er erinnerte sich an Daisy Siegenthaler aus Nidau. Er telefonierte, und sie sagte zu. Aus dieser Begleitung von Daisy wurde eine Liebesgeschichte und eine Familie. Seit 1959 wohnen sie in ihrem Haus mit grossem Garten an der Mettgasse. Beide Kinder, Barbara und Jürg, sind künstlerisch begabt. Barbara zeichnete als Kind viel und gewann an einem Zeichnungswettbewerb einen Zwergpudel. Heute führt sie einen eigenen Pony- und Pferdebetrieb an der Mettgasse. Jürg ist Keramiker mit einem eigenen Atelier in Brüttelen.



Tochter Barbara war von jung an eine begeisterte Reiterin. Heute führt sie einen eigenen Pferde- und Ponybetrieb an der Mettgasse.

Die Ferien im Sommer verbrachte die Familie häufig mit dem Wohnwagen an der französischen Atlantikküste. Im Winter war Skifahren angesagt, bald einmal auf der Bettmeralp, wo die Familie eine Ferienwohnung erwarb.

Malen

Zeichnen und Malen waren immer die Lieblingsbeschäftigungen von Hans. Vieles konnte er von dieser Leidenschaft seinen SchülerInnen vermitteln. Ich erinnere mich an die schönen Malereien in der Bahnhofunterführung oder das Wandbild in einem Schulzimmer des Kirchgemeindehauses. Er wollte aber auch für sich in dieser Kunst weiterkommen und besuchte zusammen mit Daisy 1986 einen Malkurs auf Elba. Ein begabter und motivierender Kursleiter, Toni Grieb, verstand es, die Teilnehmenden individuell zu fördern. So fanden Hans und Daisy ein weiteres gemeinsames Interesse, das Malen. Eine Zeitlang besuchten sie jedes Jahr den Malkurs von Toni Grieb, häufig im Ausland: Aegina, Les Réunions, Malta, usw. Dazu kamen in andern Jahren Ferien der beiden, in denen das Malen

die Hauptbeschäftigung war, am Mittelmeer, auf griechischen Inseln.

Toni Grieb ermunterte Daisy und Hans, ihre Bilder auszustellen. Jetzt wurde es richtig spannend, schliesslich wollte man vor dem Publikum gut dastehen. Eine erste Ausstellung war 1999 im von Rüttegut in Sutz. Dann lud die Kulturkommission 2001 die beiden ein für eine Ausstellung im Kirchgemeindehaus Brügg. Im Mai 2005 stellten sie zusammen mit Sohn Jürg im Rebhaus in Wingreis aus, und schliesslich 2010 auch zu dritt in der Galerie von Christine Hurni in Fräschels.

Kinder, Gross- und Urgrosskinder bereiten den beiden viel Freude. Immer noch sucht Hans im Malen Fortschritt und Abwechslung. Wir danken Hans und Daisy für alle interessanten und weiterführenden Begegnungen.



Daisy und Hans Schneider mit ihren Urgrosskindern Tano und Yuma.

Bericht: Hugo Fuchs

Fotos: zVg Hans Schneider

Patrick Baumann, Ihr Hausexperte in der Region.

Als Architekt betrachte ich jedes Projekt als individuelle Herausforderung, der ich mich gerne annehme. Gleiches gilt für mich beim Schützen und Versichern Ihres Zuhauses: Im Team mit über 200 anderen Hausexperten der Gebäudeversicherung Bern berate ich Sie gerne.

Benno
benno@gvb.ch



Patrick Baumann
Dipl. Architekt HTL/SIA
aus Mörigen und
Schätzungsexperte der GVB
patrick.baumann@gvb.ch
www.baumann-khanlari.ch

Was Sie aufgebaut haben, schützen wir.
Gebäudeversicherung Bern – www.gvb.ch – 0800 666 999



Wir versichern Ihr Gebäude.

Rückblick Suppenabend 2016 /Ausschau 2017

Unser Suppenabend findet jedes Jahr Ende November statt – im letzten Jahr bereits zum sechsten Mal. Doch woher kommt er eigentlich?

Die Idee, unsere Eltern, Verwandten, Geschwister und Bekannten mit Suppe zu verwöhnen, stammt ursprünglich von unserem Werklehrer, Herr Kees. Er schlug seine Idee vom Suppenkochen der Lehrerkonferenz vor und es dauerte keinen Wimpernschlag, bis alle Lehrerinnen und Lehrer davon begeistert waren.



Unsere Lehrerin für textiles Gestalten, Frau Azzoun, packte die Gelegenheit beim Schopf, um mit uns Schülerinnen und Schülern viele schöne Sachen zu basteln, damit wir uns auch kreativ beteiligen können. Jedes Jahr wurde die Produktpalette grösser und es kamen mehr Marktstände hinzu.

Durch die Einnahmen des Suppenabends werden Skilager, Schulreisen und Projektwochen mitfinanziert, was wir sehr schätzen.

Neu konnte man im 2016 draussen Käsefondue geniessen. Besucherinnen und Besucher trafen sich dort und genossen es, die deliziosen Esswaren mit feierlichen Geschichten zu verbinden.

Suppenabend

**28. November 2017
17.30 bis 20.30 Uhr
Oberstufenzentrum Studen**

Neue Schülerinnen und Schüler treten in unsere Fussstapfen um den Kochlöffel zu schwingen und schöne Bastelarbeiten herzustellen.

**Sind Sie / bist du am
28. November 2017
wieder dabei?**

www.osz-studen.ch

Bericht:

Géraldine Michel und Yannick Leiser

Dolce vita mit Pizza à discretion und südländischen Klängen



mai. Das war ein Sommer! Ja, gebaut wird in Aegerten nach wie vor wie wild ... Der Beitrag von Leserreporter Beat Heuer zeigt eindrücklich, wie sich das Kranenland Aegerten von weitem präsentiert. Momentan ragen fünf Krane in den Himmel.



Das war ein Sommer! Was haben wir gebadet, was sind wir geschwommen! Doch am 30. August heisst es für die meisten Wasserratten Abschied nehmen vom täglichen Höhe- und Treffpunkt an und in der Aare. Das trostlose Bild tags darauf spricht für sich.



Das war ein Sommer! Viele schöne Abende luden bis spät zum Verweilen ein: So auch am 15. August. Dieser Dienstagabend im Ristorante «Vorstädtli» steht ganz im Zeichen von «Bella Italia». Das grandiose Antipasti-Buffer lässt keine Wünsche übrig.



Das «Vorstädtli» feiert nämlich das 10-Jahr-Jubiläum. Deshalb wurde gemeinsam mit der Kultur- und Freizeitkommission Aegerten ein Abend unter dem Motto «Italianità und Pizzaplausch» initiiert. Marco und Doris Schmid sind mit von der Partie.



Pizza vom «Vorstädtli» – Musik organisiert durch die Kultur- und Freizeitkommission: Die beiden Vollblut-Musiker Antonello Messina und Omri Hasson entführen das Publikum mit einem abwechslungsreichen Repertoire musikalisch in den Süden.



Das Interesse ist gross, die Terrasse besetzt: 111 Personen aus Aegerten und Umgebung haben sich für den Anlass angemeldet. Liegt es daran, dass Aegerten im Nidauer Anzeiger mit seinen Veranstaltungshinweisen immerhin da an erster Stelle steht?



Es ist bereits das dritte Mal, dass die Kultur- und Freizeitkommission erfolgreich einen Anlass mit einem Aegerter Restaurationsbetrieb durchführt: Klassik im «Kreuz», Jazz im «La Strega» und nun eben südländische Klänge im «Vorstädtli».



Die heisse Schlacht am kalten Buffet geht gesittet vonstatten. Mit grosser Vorfreude auf die vielen schmackhaften Köstlichkeiten stehen Gross und Klein geduldig an. Auch die sechsjährige Melissa hat nun ihre Wahl getroffen.



Heute am Akkordeon – Antonello Messina! Der Italiener stammt aus Palermo und zählt zu den angesehensten und gefragtesten Musikern der neuen internationalen Jazzszene. Er ist zudem unter anderem auch Pianist und Komponist.



Dolce vita in Reinkultur: Apéro, Antipasti sowie Pizza nach Wahl und à discretion. Die Stimmung unter den Gästen bewegt sich auf einem sehr hohen Niveau. «Welche Pizza nehme ich zuerst?», lautet denn auch die Frage des Abends.



Nicht bekannt ist für welche Variante der aus Hefeteig gebackenen italienischen Spezialität sich Gemeinderätin Katharina Capillo und Caroline Wälchli entschieden haben. Das Wort «Pizza» stand übrigens 1967 erstmals im Rechtschreibduden.



Und nichts am Hut mit Pizza hat vorläufig noch wegen ihres zarten Alters das Töchterchen des Gemeindepräsidenten. Mila Eva geniesst die spannenden Momente in Gesellschaft von Mama Jana Disch und Grossmutter Elisabeth Krattiger.



Perkussionist Omri Hason (Israel) lebt schon seit Jahren in der Schweiz. Der freischaffende Musiker und Instrumentallehrer leitet Workshops und arbeitet in diversen Projekten und Produktionen der internationalen Jazz- und Worldmusicszene mit.



Daumen hoch! Der Gastgeber vom «Vorstädtli», Mentor Jemini, ist hoch erfreut, dass das Antipasti-Bufferf hungrige Abnehmer gefunden hat. Übrig geblieben sind lediglich noch einige Salatblätter und Dekorationsmaterial wie Zitronenschnitze etc.



Das Ehepaar Britschgi wartet entspannt auf die Pizza-Lieferung. «Uns gefällt der Abend sehr gut», so Ernst Britschgi. Wie so viele kommt auch er und Ehefrau Eida mit Bekannten und bisher Unbekannten ins Gespräch. Das ist ja auch der Sinn der Sache!



Elbasane Jemini, die Gattin des Chefs, hat alle Hände voll zu tun. Insgesamt 130 Pizzen werden von den Gästen verzehrt. Doch der Vorsatz, «heute esse ich so viel Pizza wie noch nie», kann meist beileibe nicht in die Tat umgesetzt werden.



Auf einen guten Durchschnitt bringt es hingegen die Familie Kaspar und Brigitte Meier aus Aegerten. «Vorstädtli, Principe, Vesuvio und Italia ...», zählt Sohn Florian das bisherige Pizza-Programm auf. Er, auf jeden Fall, isst und geniesst noch weiter ...



«Calzone und Frutti di Mare», gibt Margit Rupprechter (links) über die genossene Pizza-Auswahl Auskunft. «Und das ist erst der Anfang», sagt die Aegerterin, die mit ihrer Schwester Jacqueline aus Oberbottigen den «sauglatten» Abend geniesst.



«Wunderbar», finden Emma und Walter Leuenberger den Event wie auch das Essen mit «Dolce vita» und «Italia». «Wir haben den Anlass dem Spiel YB gegen ZSK Moskau vorgezogen», so Walter Leuenberger. Besser so: YB verliert wegen Eigentor!



Logisch, dass Mentor Jemini mit seiner akrobatischen Pizza-Show-Einlage für beste Unterhaltung sorgt. Immerhin war er 2006 Europameister in dieser Disziplin. Sein «Missgeschick» quitiert sein achtjähriger Sohn Ari mit einem breiten Lachen.



Stark vertreten sind die Kirchstrasse-Anwohner in unmittelbarer Nähe. «Ds Vreni vom Sächsi isch o do», sagt Karin Biedermann (l), die damit Verena Schott meint. Pizza-Bilanz der beiden: Schott, 1 x «Prosciutto Funghi»; Biedermann, 1 x «Vesuvio».



Daumen hoch zum Zweiten: Mentor Jemini und Gemeindepräsident Stefan Krattiger sind des Lobes voll über den Verlauf des Abends. Krattiger allerdings: «Ich habe mich am Antipasti-Bufferf zu gutlich getan. Ein typischer Anfängerfehler.»



Gegen 22 Uhr kündigt sich ein Gewitter an. Auch Jacqueline Bickel und Tochter Noémie, gelegentliche Gäste im «Vorstädtli», machen sich auf den Heimweg nach Brügg. «Es war gemütlich wie immer und auch das Personal so freundlich wie immer.»



Auch Hans Müllauer und Partnerin Evi Rechsteiner (vorne) haben an diesem Abend Fritz Wymann und Eva Bachmann neu kennengelernt. «Wir hatten grossen Spass», so Müllauer. Alle Vier sind sich einig: Solche Anlässe sollte man mehr machen.



Besondere Gottesdienste

Sonntag, 15. Oktober 2017

10.00 Uhr, Kirche Bürglen, Aegerten

Erntedankgottesdienst

Kirschenschmuck: Landfrauen Aegerten

Musikalische Mitwirkung: Jodlerklub

Edelweiss Aegerten-Brügg

Orgel: Rosmarie Hofer

Leitung: Beate Schiller, Pfarrerin

Sonntag, 29. Oktober 2017

10.00 Uhr, Kirche Bürglen, Aegerten

Gottesdienst zu 500 Jahre Reformation. Ein Blick auf Martin Luther

Orgel: Christine Ryser

Leitung: Kaspar Schweizer, Pfarrer

Sonntag, 5. November 2017

10.00 Uhr, Kirche Bürglen, Aegerten

Gottesdienst zu 500 Jahre Reformation. Ein Blick auf Ulrich Zwingli

Orgel: Christine Ryser

Leitung: Beate Schiller, Pfarrerin

Sonntag, 12. November 2017

10.00 Uhr, Kirche Bürglen, Aegerten

Gottesdienst zu 500 Jahre Reformation. Ein Blick auf Johannes Calvin

Orgel: Rosmarie Hofer

Leitung: Hans Ulrich Germann, Pfarrer

Sonntag, 26. November 2017

10.00 Uhr: Kirche Bürglen, Aegerten

Gottesdienst zum Totensonntag

Musikalische Mitwirkung: Flötenensemble Studen

Orgel: Rosmarie Hofer

Leitung: Dominik von Allmen, Vikar und Hans Ulrich Germann, Pfarrer

Frauentreff Bürglen – auch Männer sind herzlich willkommen

«Wir machen einen Kamm»

24. Oktober 2017

Treffpunkt: 12.50 Uhr Bahnhof Brügg.
Ausflug in das Kammuseum in Mümliswil

Zusammen fahren wir nach Mümliswil ins Museum «HAARUNDKAMM». Die Geschichte der Kammfabrikation im Guldental erleben wir vor Ort. Während eines Workshops fertigen wir uns alle einen eigenen Kamm an.

Kosten: Fr. 20.– pro Person. Das Bahnbillett (Brügg-Biel-Oensingen-Balsthal-Mümliswil, retour) wird individuell gekauft.

Zugstrecke: 13.00 Uhr Brügg-Biel, 13.17 Uhr Biel-Oensingen, 13.49 Uhr Oensingen-Balsthal, 13.59 Uhr Balsthal-Mümliswil

Anmelden bis 10. Oktober 2017 bei:

Anna Lang, Telefon 032 373 35 85, sozialdiakonie@buerglen-be.ch

«Schwindel im Alter – was kann man tun?»

9. November 2017

14.30 Uhr, Kirchgemeinderaum Studen

Dr. med. Bernhard Kohler, HNO, referiert über die Definition des Schwindels, häufige Schwindelursachen, therapeutische Möglichkeiten, ... Ergänzt

werden seine Worte durch die Physiotherapeutin Maya Kündig, durch gemischte aktive Übungen und Theorie.

Anmelden bis 6. November 2017 bei:

Anna Lang, Telefon 032 373 35 85, sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Weitere Infos siehe im «reformiert.» Ausgabe November

Generationenprojekte

«Chranzen» für Jedes Alter – von Jung bis Alt

30. November 2017

ab 16.00 Uhr, Kirchgemeindehaus Brügg

Gemeinsam «chranzen» – es kann sich jede ihren eigenen Adventskranz binden und gestalten. Die Kinder, die keinen Kranz binden wollen, können eine Kerze verzieren, während die Begleitperson am «Chranzen» teilnimmt.

Anmelden bis 22. November 2017 bei:

Anna Lang, Telefon 032 373 35 85, sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Weitere Infos siehe im «reformiert.» Ausgabe November

Seniorenachmittag – Theater 2. November 2017

Die Liebhaberbühne Biel spielt das Stück «Ferie uf Mallorca». Es ist ein Stück in drei Akten von Elsa Bergmann, ins Berndeutsche übersetzt von H. und B. Megert.

Das Stück in Kürze:

Seniorenehepaare, eingefleischte Jungesellen (die das Schürzenjagen noch nicht aufgegeben haben) und alleinstehende Damen (die sich einen zweiten Frühling erhoffen) treffen sich am Meeresstrand. Die einen finanzieren ihren Spanienurlaub mit der Jasskasse, die anderen beabsichtigen, auf der sonnigen Insel eine Alterswohnung zu kaufen. Die südliche Sonne weckt bei allen die Lebensgeister!

Eine verschwundenen Jasskasse sorgt für Aufregung.

Weitere Infos siehe im «reformiert.» Ausgabe November

Jubiläumssteine – neu im Kirchgemeindehaus

Am 10. Juni 2017 feierten wir unser 1200 Jahre Jubiläum der Kirchgemeinde Bürglen. Unter anderem bemalten viele gutgelaunte Gäste Steine, die dann zu lustigen Steinmännchen um die Kirche platziert wurden. Es wurden 120 Steine gemalt, zu jedem Jahrzehnt ein Stein, insgesamt wurden es 12 Stäbe mit je zehn Steinen. Schliesslich präsentierten sich die Steinmännchen als wunderbare Farbtupfer rund um die Kirche.

Leider konnte diese Kunst nicht einmal zehn Tage überleben – nach wenigen Tagen waren die ersten Kunstwerke bereits demoliert. Anscheinend waren da Kinder am Werk ...

Nun werden wir die Steinmännchen nach der Sommerpause im Kirchgemeindehaus im Innenhof aufstellen und das Kunstwerk kann dort an einem «sicheren» Ort besichtigt werden. Schade, aber es wäre zu riskant, die Steine bei der Kirche draussen zu lassen!

Männer-Senioren-Treff

Der Männer-Senioren-Treff wird von Männern vorbereitet und ist auf Männer ausgerichtet. Der Treff behandelt immer wieder Themen, die auch Frauen interessieren. Interessierte Frauen sind herzlich willkommen!

Im Winterhalbjahr 2017 – 2018 findet der Männer-Senioren-Treff an folgenden Daten statt:

Donnerstag, 26. Oktober 2017
Donnerstag, 23. November 2017
Donnerstag, 25. Januar 2018
Donnerstag, 22. Februar 2018
Donnerstag, 22. März 2018

Beginn jeweils 14.00 Uhr.

Die Themen der Vorträge und der Ort der Veranstaltung werden im «reformiert.» und im Kirchenzettel im Amtsanzeiger bekannt gegeben.

Beim ersten Anlass hören wir einen Vortrag von Herrn Stephan Kunz, Aegerten, zum Thema: Neue Wohnformen am Beispiel der Überbauung Kochermatte in Aegerten. Anschliessend Gespräch mit dem Referenten.

Der Anlass steht auch Personen offen, die nicht Mitglied der reformierten Kirche sind.

Herzlich willkommen!

Kontakt: Hans Ulrich Germann

*Anmeldungen und Auskunft für Anlässe
(wo nichts anderes angegeben ist) bei:
bettina.schwenk@buerglen-be.ch
oder Telefon 032 373 35 85*

Rendez-vous am Bundesplatz 17. Oktober 2017

Auch dieses Jahr sind Sie herzlich eingeladen, mit uns nach Bern zu fahren und sich vom neuen, farbenfrohen Ton- und Lichtspektakel, welches vom 13. Oktober bis am 25. November 2017 auf dem Bundesplatz zu sehen und zu hören ist, verzaubern zu lassen.

Kommen Sie mit!

Wer möchte, kann sich beim anschliessenden Apéro über die Eindrücke der Show austauschen.

Treffpunkt: 17.50 Uhr am Bahnhof Brugg, Abfahrt um 17.57 Uhr. Billette werden individuell gekauft. Es besteht auch die Möglichkeit, in Bern beim Treffpunkt im Hauptbahnhof zur Gruppe zu stossen.

Anmeldeschluss: 13. Oktober 2017

Pilgertag mit der Kirchgemeinde Biel 21. Oktober 2017

Gemeinsam unterwegs sein. «Beten mit den Füssen». Wir pilgern von Autigny nach Romont auf dem Jakobsweg. Autigny – (664m) – Fuyens (686m) – Les Chavannes (694m) – Romont (780m) 14 km, 3,5 Std.

Treffpunkt: 08.45 Uhr bei der Schalterhalle Bahnhof Biel, Zugabfahrt 08.52 Uhr. Es besteht die Möglichkeit, in Lyss dazu zusteigen. Billette werden individuell gekauft. Verpflegung aus dem Rucksack, Kaffeepausen unterwegs.

Kosten: Fr. 20.–
Zurück in Biel: Ca. 18.35 Uhr

Anmeldeschluss: 19. Oktober 2017

Anmeldung bei:
regula.saegesser@ref-bielbienne.ch
oder Telefon 032 341 88 11

Führung im Haus der Religionen 28. Oktober 2017

Wir haben die Gelegenheit, in neue Welten einzutauchen und erhalten eine spannende Führung im Haus der Religionen! Teilnehmerzahl begrenzt. Anschliessend gemütlicher Austausch bei einer Tasse Kaffee.

Ein schöner Auftakt zur «Nacht der Religionen» vom Samstag, 11. November 2017.

Treffpunkt: 12.20 Uhr am Bahnhof Brugg. Zugabfahrt um 12.27 Uhr. Billette werden individuell gekauft.

Anmeldeschluss: 20. Oktober 2017

Filmabend: Katharina von Bora 3. November 2017

Katharina von Bora – die starke Frau an Luthers Seite. Wir sehen uns gemeinsam einen Film über diese beeindruckende Persönlichkeit an.

Treffpunkt: ab 19 Uhr im Kirchgemeindehaus Brugg, Filmstart um 19.30 Uhr.

Dies ist gleichzeitig der Auftakt zu einem neuen Angebot in unserer Kirchgemeinde. Einem geplanten «Frouezmorge», welches erstmals am Samstag, 18. November 2017 durchgeführt werden wird.

Nacht der Religionen 11. November 2017

Gemeinsam fahren wir nach Bern an die alljährliche «Nacht der Religionen». Hier öffnen die unterschiedlichsten Glaubensgemeinschaften ihre Türen und wir erhalten Einblick in vielleicht noch unbekannte Zusammenhänge des Lebens. Mit viel Respekt und Toleranz nehmen wir Anteil an dieser religiösen Vielfalt und den damit verbundenen kulinarischen Köstlichkeiten.

Treffpunkt: 18.20 Uhr am Bahnhof Brugg, Abfahrt 18.27 Uhr. Billette werden individuell gekauft.

Anmeldeschluss: 9. November 2017

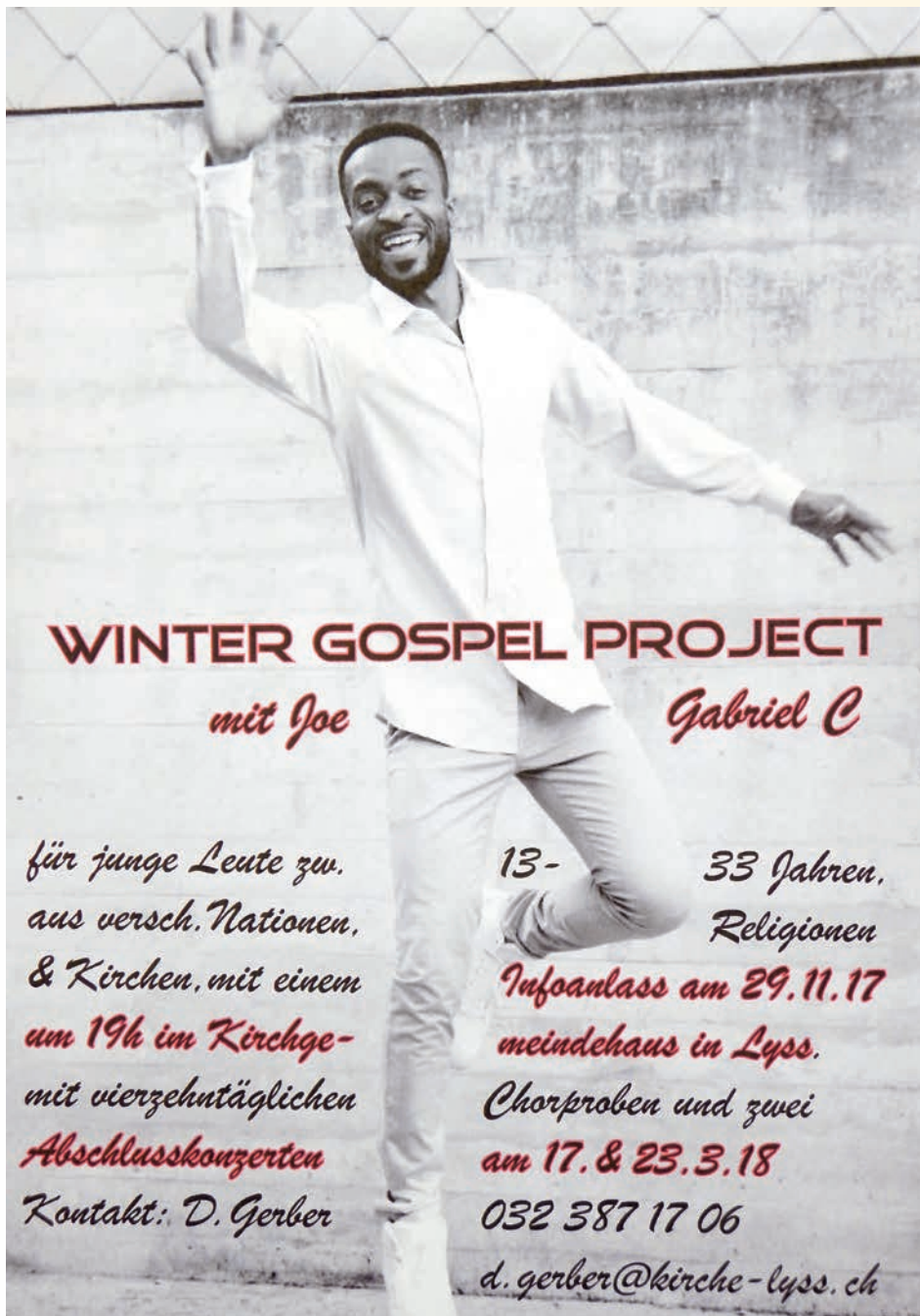
Erstes «Frouezmorge» 18. November 2017

Herzlich willkommen zum ersten «Frouezmorge» im Kirchgemeindehaus in Brugg! Nach einem feinen gemeinsamen «Zmorge» hören wir uns ein spannendes Referat zum Thema «Frauen in der Reformation» an. Ein Morgen zum Geniessen und Austauschen. Wunderbar!

Beginn: 9.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Brugg

Es wird ein Kinderhütendienst angeboten.

Anmeldeschluss: 9. November 2017



WINTER GOSPEL PROJECT

mit Joe Gabriel C

*für junge Leute zw.
aus versch. Nationen,
& Kirchen, mit einem
am 19h im Kirchge-
mit vierzehntäglichen
Abschlusskonzerten
Kontakt: D. Gerber*

*13- 33 Jahren,
Religionen
Infoanlass am 29.11.17
meindehaus in Lyss.
Chorproben und zwei
am 17. & 23.3.18
032 387 17 06
d.gerber@kirche-lyss.ch*

*Willst du deinen
Gesang trainieren,
coole Songs lernen
und Jugendliche
aus der Region treffen?*

*Dann musst du
unbedingt mit deinen
Freunden an den
Infoanlass am
29. November 2017
um 19 Uhr ins KGH Lyss
kommen!*

Wir freuen uns auf dich!

Neue Lehrkräfte an der Brügger Schule

mb: Die Schule Brügg begrüsst im neuen Schuljahr fünf neue Lehrerinnen. Dorfnachrichten hat sich auf Tuchfühlung begeben und stellt die 5 motivierten Frauen in den folgenden Porträts vor.



Name: Sara Brenner

Alter: 21 Jahre

Wohnort: Aegerten

Sternzeichen: Fisch

Schulstufe/Funktion: Klassenlehrerin der 5. Klasse sowie Teilpensen an der 3. und 6. Klasse

Freizeit/Hobby: Voltigieren, lesen und reisen

Lieblingsessen: Schokolade

Lieblingsgetränk: Rivella

Lieblingsbuch: Irgendwie Anders

Lieblingfilm: Ich – Einfach unverbesserlich

Welches war Ihr Traumberuf als Kind?
Tierärztin.

Womit haben Sie Ihr erstes Sackgeld verdient?

Auf diversen Festivals habe ich für eine Cateringfirma gearbeitet und so meinen ersten Batzen verdient.

Warum sind Sie Lehrerin geworden?

Ich bin sehr gerne in die Grundschule gegangen und kann mich auch noch gut an meine Lehrerinnen und Lehrer erinnern, ich habe diese jeweils sehr geschätzt. Dies möchte ich bei meinen Schülerinnen und Schülern auch erreichen.

Ihr Werdegang/Ihre beruflichen Stationen?

Ich habe in Aegerten die Grundschule besucht, anschliessend zwei Jahre im OSZ in Studen verbracht. Nach dem Gymnasium habe ich die Pädagogische Hochschule in Bern absolviert und nun meine erste Anstellung an der Schule Brügg.

Was haben Sie selber in der Schule für das Leben gelernt?

Geteiltes Leid ist halbes Leid.

Haben Sie als Schülerin gemogelt?

Ab der Oberstufe habe ich mir manchmal Spickzettel geschrieben, nur habe ich diese beim Test dann gar nicht benutzt, da ich alles schon auswendig wusste.

Welchen Eindruck haben Sie von der Schule Brügg? Wie verlief Ihr Start?

Ich wurde von allen sehr herzlich empfangen und fühlte mich ab dem ersten Tag in der Schule und im Kollegium

sehr willkommen. Ich hatte also einen sehr guten Start.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Jeden Tag mit Kindern zu arbeiten.

Was geht Ihnen auf die Nerven (generell)? Worüber ärgern Sie sich?
Lügen, Streit und Hinterlistigkeit.

Was stellt Sie auf?

Ein zufriedenes und fröhliches Umfeld.

Worüber können Sie herzlich lachen?

Über lustige Situationen und über mich selber.

Eine Ihrer Lebensweisheiten?

Wer den Tag mit einem Lachen beginnt, hat schon gewonnen.

Wann und wo können Sie wirklich abschalten?

In den Ferien und bei meiner Familie.

Wie wurden Sie durch Ihre ehemaligen Lehrpersonen eingeschätzt?

Als eher scheue und ruhige Schülerin, welche gerne die Schule besuchte.

Auf eine einsame Insel würde ich ...

... gute Musik, ein spannendes Buch und meine Liebsten mitnehmen.

Mit einem Millionengewinn im Lotto würde ich ...

... mir als erstes ein Auto kaufen.



Name: Silvia Brenner
Alter: 46
Wohnort: Biel
Sternzeichen: Schütze
Schulstufe/Funktion: Unterstufe
Freizeit/Hobby: Klettern, wandern, kochen, Klavier und Orgel spielen, lesen
Lieblingssessen: Fondue
Lieblingsgetränk nach einer Bergtour: Cola

Welches war Ihr Traumberuf als Kind?
 Floristin und Lehrerin

Womit haben Sie Ihr erstes Sackgeld verdient?
 Mit Äpfel auflesen für 10 Rappen pro Korb.

Warum sind Sie Lehrerin geworden?
 Ich bin selber immer gerne zur Schule gegangen und hatte tolle LehrerInnen.

Ihr Werdegang/Ihre beruflichen Stationen?
 Nach dem Seminar habe ich mich während einigen Jahren mit diversen Jobs und Stellvertretungen durchgeschlagen. Dann arbeitete ich während sieben Jahren als Primarlehrerin in Bischofszell im Kanton Thurgau. Es folgte die Ausbildung zur Pflegefachfrau, die ich in einer psychiatrischen

Klinik, ebenfalls im Kanton Thurgau, absolvierte. Dort arbeitete ich noch knapp zwei Jahre bevor ich zu meinem Partner nach Biel zog und es mich wieder in die Schule verschlug. Ich habe nach sechs Jahren an der Primarschule Walkermatte in Biel nun jetzt eben in Brugg angefangen.

Was haben Sie selber in der Schule für das Leben gelernt?
 Ich habe in der Schule viel Interessantes gelernt.

Haben Sie als Schülerin gemogelt?
 NIE!

Welchen Eindruck haben Sie von der Schule Brugg?
 Très sympa!

Wie verlief Ihr Start?
 Der Anfang mit ErstklässlerInnen ist wohl immer für alle Beteiligten sehr aufregend und sehr anstrengend.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?
 Mir gefallen die Freiheit in der Unterrichtsgestaltung, die Vielseitigkeit und der Abwechslungsreichtum dieses Berufs. Es macht Freude mitzuerleben, wie die Kinder lesen und schreiben lernen. Ausflüge wie Schulreisen, Maibummel und Museumsbesuche schätze ich sehr. Kinder sind sehr kreativ, haben eine grosse Ausdrucksfähigkeit, sie sind direkt, begeisterungsfähig und ehrlich. Zudem hat man als Lehrerin nie ausgelernt.

Was geht Ihnen auf die Nerven (generell)? Worüber ärgern Sie sich?
 Wenn ich im Zug den Telefongesprächen und der dumpfen Musik aus den Kopfhörern von Mitfahrenden zuhören muss. Unstrukturierte Sitzungen und unnötiger Lärm von aufgemozten Autos sowie von Laubbläsern nerven mich.

Was stellt Sie auf?
 Warme Sommerabende, schönes Herbstwetter, richtig viel Schnee und

ein produktiver und friedlicher Schultag.

Worüber können Sie herzlich lachen?
 Über Situationskomik

Eine Ihrer Lebensweisheiten?
 (Fast) jeder ist seines Glücks Schmied.

Wann und wo können Sie wirklich abschalten?
 Beim Klettern

Wie wurden Sie durch Ihre ehemaligen Lehrpersonen eingeschätzt?
 Brav, lernbegierig, sensibel.

Auf eine einsame Insel würde ich ...
 ... Franz mitnehmen.

Mit einem Millionengewinn im Lotto würde ich ...
 Ich spiele nicht Lotto und muss mir zum Glück keine solchen Gedanken machen.

Als Politikerin würde ich ...
 den Zügen Abteile anhängen, in denen das Benutzen von elektronischen Geräten verboten ist, Leuten, die am Arbeitsort wohnen, Steuervorteile verschaffen, Rohstofffirmen besteuern und zum Beispiel in der Nahrungsmittelgewinnung und im Verkehr Kostenwahrheit anstreben.



Name: Mélanie Gerber
Alter: 39
Wohnort: Brugg
Sternzeichen: Löwe
Schulstufe/Funktion: Kindergärtnerin
Freizeit/Hobby: Meine Jungs, Freunde, Natur, Konzerte, lesen, lachen, Familienspiele wie Ligretto, Uno ...
Lieblingssessen: Schoggi & Glace
Lieblingsgetränk: Wasser
Lieblingsbuch: Im Moment sind es Bücher von Jesper Juul
Lieblingofilm: Ein Stern auf Erden

Welches war Ihr Traumberuf als Kind?
 Ich wollte schon immer Kindergartenlehrerin werden.

Womit haben Sie Ihr erstes Sackgeld verdient?
 Mit Kinder hüten.

Warum sind Sie Lehrerin geworden?
 Weil es ein wunderschöner Beruf ist!

Welchen Eindruck haben Sie von der Schule Brugg? Wie verlief Ihr Start?
 Hierzu kann ich noch nicht viel sagen, ich bin immer noch am Starten!

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?
 Die Kinder!

Was geht Ihnen auf die Nerven (generell)? Worüber ärgern Sie sich?
 Kleine und grosse Leute, die lügen.

Was stellt Sie auf?
 Glückliche Kinder, schöne Momente, Winter mit Schnee, gute Musik ...

Worüber können Sie herzhaft lachen?
 Z.B über Divertimento, Michael Elser, Massimo Rocchi oder Emil.

Eine Ihrer Lebensweisheiten?
 Wer das Leben nicht geniesst, kann eines Tages ungeniessbar werden!

Wann und wo können Sie wirklich abschalten?
 Am Wasser! (See, Aare, Meer ...)

Wie wurden Sie durch Ihre ehemaligen Lehrpersonen eingeschätzt?
 Als fröhlich, mitdenkend, interessiert, kollegial, spitzbübisch, spontan, hilfsbereit und offen!

Auf eine einsame Insel würde ich ...
 ... meine wichtigsten Leute, meinen Schlafsack, eine Hängematte und das Sackmesser mitnehmen.

Als Politikerin würde ich ...
 ... weniger Geld ins Militär, dafür umso mehr Geld in die Bildung, in die Zukunft und Gegenwart der Kinder investieren!!



Name: Anna Lara Kohler
Alter: 22 Jahre
Wohnort: Worben
Sternzeichen: Skorpion
Schulstufe/Funktion: Klassenlehrerin 6. Klasse, Bärlet 2
Freizeit/Hobby: Reiten, Musik und lesen
Lieblingssessen: Risotto
Lieblingsgetränk: Wasser
Lieblingofilm: Intouchables

Welches war Ihr Traumberuf als Kind?
 Tierärztin oder Lehrerin.

Womit haben Sie Ihr erstes Sackgeld verdient?
 Mit Werbung verteilen im Dorf.

Warum sind Sie Lehrerin geworden?
 Weil mir die Arbeit mit Kindern gefällt und ich gerne Wissen vermittele.

Ihr Werdegang/Ihre beruflichen Stationen?
 Ich besuchte in Worben die Primarschule und ging anschliessend nach Lyss in die Sekundarschule. Nach dem Gymnasium habe ich an der Pädagogischen Hochschule in Bern studiert und habe Ende Januar erfolgreich abgeschlossen. Danach machte ich in Lyss ein halbes Jahr eine Stellvertretung, und seit August bin ich in Brugg.

Was haben Sie selber in der Schule für das Leben gelernt?

Es lohnt sich, für seine Ziele zu kämpfen.

Haben Sie als Schülerin gemogelt?

Nein.

Welchen Eindruck haben Sie von der Schule Brugg? Wie verlief Ihr Start?

Ich wurde sehr herzlich empfangen und hatte einen guten Start mit meiner neuen Klasse.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Die Arbeit mit den Kindern ist sehr abwechslungsreich. Man erlebt viele lustige und tolle Sachen miteinander. Auch die Zusammenarbeit mit den anderen Lehrpersonen gefällt mir.

Was geht Ihnen auf die Nerven (generell)? Worüber ärgern Sie sich?

Ich ärgere mich über Undankbarkeit, unehrliche Menschen und Terrorismus.

Was stellt Sie auf?

Menschen, die zufrieden sind und mit mir lachen können.

Worüber können Sie herzlich lachen?

Zum Beispiel über lustige Filme und komische Situationen.

Eine Ihrer Lebensweisheiten?

Mehrere Wege führen zum Ziel.

Wann und wo können Sie wirklich abschalten?

Zuhause und in der Natur.

Wie wurden Sie durch Ihre ehemaligen Lehrpersonen eingeschätzt?

Als ruhige und hilfsbereite Schülerin.

Auf eine einsame Insel würde ich ...

... meine Familie mitnehmen.

Mit einem Millionengewinn im Lotto würde ich ...

... spenden.



Name: Nina Schiess

Alter: 36

Wohnort: Brugg

Sternzeichen: Löwe

Schulstufe/Funktion: Kindergarten (Turnen, Wald und Team-teaching)

Freizeit/Hobby: Meine Familie, (mein Mann und meine fünf Töchter), Freundschaften, joggen, wandern, biken, etwas Schönes erschaffen (dekoriere).

Lieblingssessen: Fajita, Salat mit Poulet und Pilzen, Antipasti mit Rotwein

Lieblingsgetränk: Holundersirup mit Eiswürfeln und Minze

Lieblingsbuch: Bücher von Heidi Baker

Lieblingofilm: Wie ein einziger Tag

Welches war Ihr Traumberuf als Kind?
Dolmetscherin oder irgend etwas in fremden Ländern.

Womit haben Sie Ihr erstes Sackgeld verdient?

In einer Fabrik Kartonschachteln zu-kleben.

Warum sind Sie Lehrerin geworden?

Weder aus Überzeugung noch aus Pas-sion, sondern einfach, weil meine El-

tern mir damals sagten, das passe zu mir.

Ihr Werdegang/Ihre beruflichen Stationen?

Ich habe die obligatorische Schulzeit, die Fachmittelschule und das Seminar im Kanton Thurgau besucht. Nach meiner Ausbildung zur Kindergärtnerin arbeitete ich Teilzeit für zwei Jahre im Thurgau, da meine erste Tochter schon auf der Welt war. Danach bekamen wir vier weitere, wunderbare Töchter und ich widmete mich 10 Jahre lang meiner Grossfamilie und damit verbunden meinem damaligen Dorf Kesswil. Das war für mich bis jetzt die wohl lehrreichste Zeit meines Lebens. Nun starte ich in der Westschweiz in Brugg wieder in meinem erlernten Beruf. Ich bin mir sicher, dass diese Zeit nicht weniger lehrreich wird und freue mich riesig über meinen Berufseinstieg.

Was haben Sie selber in der Schule für das Leben gelernt?

Dass ich auch mit minimalem Einsatz gut durchkomme (Bitte nicht weiter sagen!). Selbstverständlich lernte ich fürs Leben Kulturtechniken wie Lesen und Schreiben. Auch war ich fasziniert von einzelnen Lehrpersonen, die mich positiv prägten.

Haben Sie als Schülerin gemogelt?

Tatsächlich öfters! Meine Hände waren teils vor Prüfungen schön mit Formeln verziert. Allerdings konnte ich die Formeln bis zum Test alle auswendig!

Welchen Eindruck haben Sie von der Schule Brugg? Wie verlief Ihr Start?

Die Schule Brugg machte von Anfang an einen sehr guten Eindruck auf mich. Von den Lehrpersonen und der Schulleitung wurde ich sehr herzlich aufgenommen. Die vielen verschiedenen Nationalitäten der Schüler faszinieren mich.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Die Kinder beim Start in ihre schulische Laufbahn zu begleiten, ist eine wun-

derbare Sache. Der Frieden, den die Kinder im vertieften Spiel empfinden ist ansteckend und sehr befriedigend. Abgesehen davon ist es einfach beglückend, eine Kinderschar zu führen.

Was geht Ihnen auf die Nerven (generell)? Worüber ärgern Sie sich?

Lange Gespräche über Dinge, welche in einem Satz abgehandelt werden könnten, machen mich ganz verrückt. Und ganz praktisch: ungemachte Betten oder herumliegende Socken.

Was stellt Sie auf?

Meine morgendliche Joggingrunde, beratende, aufbauende Gespräche mit guten Freundinnen. Ein feines Essen mit meinem Mann. Tolle Zeiten beim Wandern mit meiner Familie. Interessante kleine Begebenheiten und lustige oder unerwartete Begegnungen mit Menschen im Alltag.

Worüber können Sie herzlich lachen?

Im Allgemeinen über Dinge, die sonst überhaupt niemand lustig findet! Versprecher von anderen oder meine eigenen finde ich manchmal zum Tot-

lachen. Lustige Sequenzen in Komödien habe ich mir auch schon mehrmals nacheinander angesehen und sie werden bei jedem Mal noch lustiger!

Eine Ihrer Lebensweisheiten?

Lerne im Regen zu tanzen, als auf die Sonne zu warten. Und ganz wichtig: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Wann und wo können Sie wirklich abschalten?

In der Natur am frühen Morgen oder bei Sonnenuntergang.

Wie wurden Sie durch Ihre ehemaligen Lehrpersonen eingeschätzt?

Ein minimalistisches Alphetierchen. Die rechte Hirnhälfte sehr gut ausgebildet, die linke läuft eher auf Sparflamme.

Auf eine einsame Insel würde ich ...

... eine solarbetriebene Kaffeemaschine mit einem Container Kaffeekapseln, eine gute Pflegespülung für die Haare und meine Studienbibel mitnehmen.

Mit einem Millionengewinn im Lotto würde ich ...

Ich hoffe, dass der gewinnt, der diese Million weise einzusetzen vermag.

Als Politikerin würde ich ...

... die Menschen dazu aufrufen – wie genau müsste dann noch ausgearbeitet werden – mehr füreinander zu sorgen. Die Schweiz ist geprägt von Sicherheit und Wohlstand. «Hauptsache mir geht es gut», hört man viel zu oft. Würde jeder weniger auf den eigenen Erfolg und den eigenen Lebensstandard achten, hätte jeder mehr Zeit für seinen Mitmenschen. Mehr Mut für den Schweizer und mehr Bereitschaft, die Komfortzone zu verlassen, das wäre meine Mission.

Bericht und Fotos: Marc Bilat

In Ihrer Nähe:
Das Beste für Ihr Zuhause


JEMAKO
SIMPLY CLEAN.



Persönliche Beratung
(auch bei Ihnen zu Hause)

Die Premium-Marke für Ihr
sauberes Zuhause und weil
Qualität kein Luxus ist!!!

Sarah Biderbost

Selbständige JEMAKO Vertriebspartnerin
Bielstrasse 22, 2558 Aegerten
Tel.Nr. 079 902 1507
biderbost@jemako-mail.com
www.jemako-shop.com/biderbost

Musikalisch-literarischer Nachmittag
unter dem Motto

„MUSIG U GSCHICHTE“

Sonntag, 29. Oktober 2017
15.00 Uhr
Restaurant Bahnhof Brugg

Der Seeländer Mundart-Autor Hanspeter Möri liest
Kurzgeschichten aus seinen zwei Büchern und singt
dazwischen Berner Chansons und alte Volkslieder

Alle sind herzlich eingeladen

Freier Eintritt

Nöji Dorfgschichte vom Stadtschminggu

hf. Hanspeter Möri hat eine Fortsetzung seines ersten Buches «Vom Landei zum Stadtschminggu» verfasst. Das Buch trägt den oben angeführten Titel, hat den Untertitel «E Zytreis» und ist wieder im Verlag Werd & Weber erschienen.

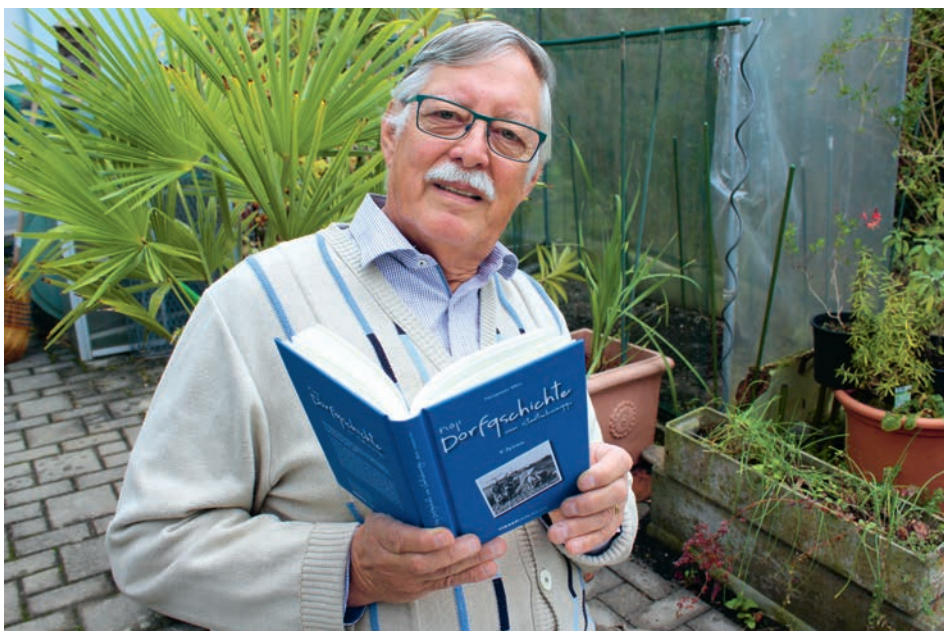
Fortsetzung

Mit seinem ersten Buch bestritt Hanspeter Möri unzählige Lesungen, an kulturellen Anlässen, an privaten Festen, in Altersheimen, bei Senioren-Nachmittagen von Kirchgemeinden, usw.

Wie er in der Einleitung seines zweiten Buches beschreibt: je mehr er sich mit seiner Kindheit und Jugendzeit befasst, desto öfter steigen neue Erinnerungen auf, desto häufiger kommen ihm Begebenheiten, Personen und Bilder seines Dorfes in den Sinn. Damit diese wertvollen Geschichten nicht verloren gehen, entschloss er sich, in einem zweiten Buch weitere Anekdoten und Begegnungen festzuhalten. Die meisten davon handeln in Merzlingen, wo Hanspeter aufwuchs, andere auch in Nidau, wo er die Sekundarschule besuchte. Häufig findet er in seinen Erzählungen auch eine Brücke zur Gegenwart, so etwa wenn er beschreibt, wie er für seine erste Gitarre das Geld zusammensparte, vom Vater belächelt wurde, und wie er heute noch, nach über 50 Jahren, bei Lesungen seine musikalischen Beiträge mit der Gitarre selber begleitet.

Dorfgeschichten

Viele Texte von Hanspeter Möri beschreiben die Arbeiten auf einem Bauernhof. So wird zum Beispiel erzählt, wie im Frühling und im Herbst jeweils



ein grosser Waschttag abließ; eine Riesenarbeit für die Bäuerin, ohne Waschmaschine und Tumbler. Oder in einer andern Geschichte ist die Rede von einem Gemeindekassier, der schon in den 60-er Jahren die Vision von einer Einheitswährung in Europa hatte.

«S Lerchli» ist eine wunderschöne Beschreibung vom Erwachen eines neuen Tages am Lieblingsort des Autors, oben am Waldrand, poetisch und exakt beobachtet zugleich. «Jede Aafang isch schwär», hier schildert Hanspeter Möri, wie er als Schüler Geld sparte für eine Gitarre und dann auch Gitarrenunterricht nahm. Diesem Instrument ist er bis heute treu geblieben. Hier ein paar Sätze aus dem entsprechenden Bericht:

«... bin i bi myne Eltere vorstellig worde und ha ne gseit, i well e Gitarre choufe und Musigungerricht näh. «Eh, was wosch jetz du no öppis Nöis aaf» het der Vater zue mer gseit, «du

hesch jo glych e kei Usduur!» I ha mi aber vo mym Entschluss nid lo abbringen. I bi is Musiggschäft die Gitarre go choufe und ha se mit mym Muusegält zahlt». (Anmerkung des Schreibenden: In Bauerndörfern fingen Kinder mit Fallen Feldmäuse. Wenn sie deren Schwänze auf der Gemeinde abgaben, erhielten sie pro Stück 20 Rappen)

Wenn Sie Hanspeter Möri live erleben möchten, besuchen Sie seine Lesung am Sonntag, 29. Oktober 2017, um 15 Uhr im Restaurant Bahnhof in Brugg!

Er liest auch als Gastautor am Jubiläum von Annelies' Bücherstübli am 22. Oktober 2017, um 14 Uhr im Kirchgemeindehaus Täuffelen.

Bericht: Hugo Fuchs
Foto: Hanspeter Möri

Studen – 66+ Minigolfspiel mit Risotto im Waldhaus

Am Montag, 26. Juni 2017 trafen sich eine stattliche Anzahl der Teilnehmer vom Treffen 66+ von Studen mit einer 66+ Delegation aus Safnern im Florida zu einer Minigolfpartie. Vor dem Spielbeginn wurden alle Anwesenden mit Kaffee und Gipfeli von der Fachstelle für Altersfragen eingeladen. Diejenigen, welche nicht am Spiel teilnahmen, fuhren mit Fritz Maurer ins Waldhaus Studen. Hier wurde mit ihrer Hilfe Tische und Bänke bereitgestellt, der Grill angefeuert und Vorbereitungen getroffen um ein schmackhaftes Risotto zu kochen und Bratwürste zu grillieren.

Alle Minigolfspieler trafen rechtzeitig zum Apero ein. Bei schönstem Sommerwetter verbrachten wir ein paar gemütliche Stunden, bei kühlem Getränk, Risotto, Bratwurst und vielen mitgebrachten Kuchen.

Zum Schluss wurde gewünscht, dass nächstes Jahr eine Wiederholung stattfinden sollte.



Interessante Gespräche, Diskussionen und grosse Konzentration beim Minigolfspiel im Florida.



Grillmeister Otto Ingold passt auf, dass die Bratwürste richtig schöne Farbe annehmen.



Es wird wohl ein Geheimnis bleiben, was Fritz alles in das Risotto gerührt hat. Geschmeckt hat es auf jeden Fall.



Bratwurst und Risotto fassen ist angesagt.



Annemarie und Willi Hartmann an der Preisverteilung vom Minigolfturnier.



Kuchen werden geschnitten und verteilt.



Gemütlicher Schwatz bis wir am späten Nachmittag wieder nach Hause fahren.

Text: Fritz Maurer
Bilder: Fritz Maurer, Willi Hartmann

Treffen 66+ Studen



Jeden 1. Montag im Monat um 9.30 Uhr im Veranstaltungsraum Senevita Wydenpark

Ob alleine oder mit Partner, ob jünger oder älter: Alle Interessierten sind herzlich willkommen zum ungezwungenen Treffen.

2. Oktober 2017

Spiele mit Werner Lüdi

6. November 2017

«Unbekanntes Südosteuropa»

Reise durch Ungarn, Rumänien und Bulgarien von Fritz Maurer, Diaschau

4. Dezember 2017

Annemarie Lüdi liest vor. Anschliessend gemeinsames Mittagessen in der Wyde

Wer einen Montagmorgen gestalten möchte oder jemand kennt, der etwas zeigen, vorführen oder vorlesen kann, wird gebeten, Kontakt mit Fritz Maurer, Studen, Telefon 032 373 39 37/079 473 76 62 aufzunehmen.

Adventsfenster Brügg – seit 25 Jahren!

Ja, bereits zum 25. Mal möchten wir dieses Jahr den längst zur Tradition gewordenen, in bunter Vielfalt gestalteten «Adventskalender» in unserem Dorf entstehen lassen. Er soll uns allen Freude und Licht in die langen dunklen Winterabende bringen und zudem auch die Gelegenheit zu vielen spontanen Begegnungen und interessanten Gesprächen bieten.

Damit sich an jedem Abend im Advent ein geschmücktes Fenster öffnet und so nach und nach im ganzen Dorf Lichtpunkte entstehen, sind wir wiederum auf die kreative Mitarbeit der Brüggerinnen und Brügger angewiesen.

Möchten Sie dieses Jahr auch mitmachen und ein Fenster Ihrer Wohnung oder Ihres Hauses gestalten? Dann melden Sie sich doch im Verlaufe des Monats September!

Wer sich im letzten Jahr beteiligt hat, bekommt von uns anfangs Oktober genauere Informationen.

Kontakt und Information:

Hanspeter und Christina Möri
Telefon 032 373 23 32
E-Mail pedronina@bluewin.ch

Die Vorbereitungsgruppe



Pferdeäpfel auf öffentlichen Strassen und Wegen



Wenn Pferde ihr Geschäft verrichten, kommt mengenmässig oft einiges zusammen. Wenn dies auf der Weide geschieht, hat auch niemand etwas dagegen. Auf öffentlichen Strassen hingegen können solche Verschmutzungen die Gemüter erhitzen. Jedenfalls ging kürzlich eine Reklamation deswegen ein.

Das Zusammenleben in einer Gemeinde erfordert in der Tat gegenseitige Rücksichtnahme. Reiterinnen und Reiter stehen deshalb gemäss Artikel 12 Absatz 2 des Ortschaftspolizeireglements in der Pflicht, die Einrichtungen ihres Pferdes auf öffentlichen Plätzen und Strassen wegzuräumen – spätestens nach dem Ausritt.

Allerdings sei an dieser Stelle auch erwähnt, dass sich Pferdemist als Dünger im Garten hervorragend eignet. Er hat einen sehr hohen Nährstoffgehalt mit dem er den Boden versorgt. Vor allem Stickstoff, Magnesium, Phosphat und Kalium werden durch den Pferdemist der Erde beigemischt – eine Wohltat für Blumen und Gemüse (Quelle: Mein-Gartenbuch.de).

Mit anderen Worten: Keine Reiterin und kein Reiter wird böse sein, wenn der geneigte Biogärtner und Anwohner die Pferdeäpfel vor seiner Haustüre selber einsammelt, um seine Tomaten zu verwöhnen und glücklich zu stimmen. Die Verantwortung bleibt aber bei den Pferdehaltenden.

Text: Oliver Jäggi,
Gemeindeverwalter

Schwarzmilan oder Rotmilan?

Antwort von Walter Leiser, Brügg

Aufgrund von Gesprächen, Berichten, Fotos usw. werde ich das Gefühl nicht los, dass über den Schwarzmilan wie auch den Rotmilan wenig oder gar nichts bekannt ist oder falsche Vorstellungen gemacht werden. So hoffe ich, mit dem nachfolgenden Beitrag, die beiden Vogelarten ins rechte Licht zu rücken und das nicht ganz leichte Unterscheiden zu ermöglichen.

Schwarzmilan

Lat. *Milvus migrans*: *Milvus* (Gattungsname) = Falke, Weihe, *migrans* (Artnamen) = wandern, d.h., der Schwarzmilan wandert, er zieht in die Ferne, nicht so der Rotmilan.

Rotmilan

Lat. *Milvus milvus*: *Milvus* (Gattungsname) = Falke, Weihe, *milvus* (Artnamen) = vielleicht, weil er sich benimmt wie ein Falke oder eine Weihe, u.a. meistens lebende Beute schlägt, im Gegensatz zum Schwarzmilan.

Aussehen

Schwarzmilan: Mittelgrosser Greifvogel; vom Rotmilan unterscheidet er sich durch dunkles Gefieder, etwas geringere Grösse, kürzere Flügel, breitere Flügelspitzen, schwächer gegabelten, graubraunen (niemals rostfarbenen) Schwanz; Gefieder dunkelbraun und einfarbige Unterflügeldecken (gewisse Altvögel [östl. Unterart] haben ein rotbraunes Gefieder, eine gelbe Iris und helle «Fenster» in den inneren Handflügeln, was bei flüchtiger Betrachtung oder schlechtem Licht zu Verwechslungen mit dem

Rotmilan führen kann; sie haben aber nie einen tief gegabelten rostfarbenen Schwanz). Bei den jungen Schwarzmilanen sind der gräuliche Kopf und der braune Körper beige gestrichelt, die Unterschwanzdecken hell und die Augenpartie dunkel. Die Oberflügeldecken weisen helle Spitzen auf.

Rotmilan: Er ist nach dem Bartgeier und Steinadler der drittgrösste einheimische Greifvogel. Er hat einen tief gegabelten, rostfarbenen Schwanz, rostbraunes Gefieder, einen weisslichen Kopf, im Flügel in der Flügelmitte ist ein grosser weisser Fleck sichtbar. Im Jugendkleid sind Oberflügeldecken mit schmalen hellen Spitzen bemustert, Brust und Bauch sind rotbraun und hell gestrichelt, die dunklen Unterflügel weisen helle «Fenster» auf, die Unterschwanzdecken sind ebenfalls hell.

Verbreitung

Schwarzmilan: Er ist in der ganzen Welt anzutreffen (inkl. Asien, Afrika und Australien), nicht in Nord- und Südamerika; in Europa kommt er, ausser in Grossbritannien, Norwegen, Schweden und Island, überall vor. Bis Anfang des 19. Jahrhunderts war er offenbar sehr selten. Doch schon damals wurde im «Bärndütsch», Band 4, Ins, von Emanuel Friedli festgehalten «... ein majestätischer Vogel, bei Hagneck und Witzwil, über Broje und Juraseen ein richtiger Sanitätswächter». Ab 1930 führten die Schutzmassnahmen und ab 1950 die Überdüngung der Gewässer (viele kranke und tote Fische) zur Zunahme der Bestände. An den Seen des Mittellandes zeichnete man zeitweise die höchste

Schwarzmilandichte Europas. In den letzten 20 Jahren ist das Verbreitungsgebiet etwa gleich, obwohl die Wasserqualität stark verbessert und offene Abfalldeponien geschlossen wurden; es gab aber regionale Verschiebungen.

Rotmilan: Sein Brutgebiet ist fast völlig auf Europa beschränkt, dazu kommt er vor in Marokko, auf den Kapverden und Kanarischen Inseln. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen in Spanien, Frankreich, Schweiz, Deutschland, Polen und Südschweden. Bis 1900 wurde ein starker Rückgang wegen direkter Verfolgung verzeichnet. In Hans Mühlmanns Werk «Vögel des Seelandes, 1927» figuriert der Rotmilan als ganz seltene Art. In der Schweiz gewinnt der Brutbestand zunehmend an internationaler Bedeutung, denn in vielen Regionen Europas sind die Vorkommen rückläufig.

Nahrung

Schwarzmilan: Vorwiegend Aasfresser (tote oder kranke Fische und anderes Aas); liest verletzte oder tote Tiere auf Autobahnen usw. auf; er holt sich Kleinsäuger, Regenwürmer auf geschnittenen Wiesen, hinter dem Pflug, auf Kehrdeponien; geht auch zu Fuss auf Käferjagd oder erhascht in grosser Höhe schwärmende Ameisen; in Kenia tragen die Frauen ihre Einkäufe meistens auf dem Kopf – es sei vorgekommen, dass Schwarzmilane die Kopflast von eingekauftem Fleisch erleichtert haben.

Rotmilan: Er frisst auch Aas, schlägt aber häufiger Vögel (bis Grösse Eichelhäher), Fische, Reptilien und Amphi-



Aquarell von Walter Leiser.

bien; leider gelegentlich auch Kücken und Gössel und schmarotzt hie und da in Graureiherhorsten.

Wie auch der Schwarzmilan verschmäht er nicht Krähen- und -nestlinge, was den beiden Greifen den Zorn der Schwarzfräcke einträgt.

Zug

Schwarzmilan: Der Schwarzmilan zieht am Tag und ist überwiegend Langenstreckenzieher (2000–10'000 km). Im letzten Julidrittel verlassen uns die

alten, 3–4 Wochen später die jungen Schwarzmilane. Der Durchzug erfolgt Anfang August. Die meisten Durchzügler folgen dem Mittelland, verlassen uns via Lac Léman, dann geht es weiter Richtung Südfrankreich – Ostspanien – Coto de Doñana – Marokko – Mauretanien – Senegal, Gambia, Guinea, Elfenbeinküste, Ghana, Togo, also südlich der Sahara. Seit 1991/92 sind vermehrt Überwinterungen bekannt. Der Frühjahreszug ist heute bereits auf Ende Februar vorverschoben (Klimaerwärmung?).

Rotmilan: Im Norden Europas ist er mehrheitlich Zugvogel (bis 2000 km), bei uns und südlicher, Stand- und Strichvogel. Im Norden der Schweiz verbreiteter Wintergast. Seit den 60er Jahren ist der Rotmilan bei uns zunehmend sesshaft. Im August wandern die Jungvögel aus dem Brutgebiet; mehrjährige Vögel überwintern offenbar hier, zum Teil in Schlafgemeinschaften; dies könnte auch wegen der milderen Winter sein.

Brutverhalten

Schwarzmilan: Der Schwarzmilan brütet wahrscheinlich frühestens im Alter von 3 Jahren. Er ist meistens bruttreu, und die Jungvögel kehren oft in die Geburtsgegend zurück. Grundsätzlich führt der Schwarzmilan monogame Ehe – offenbar, weil er stark ans Brutrevier gebunden ist, trifft sich das Paar jedes Jahr wieder und erneuert die Ehe. Der Horst wird auf alten Nestern anderer Greif- oder Rabenvögel aufgebaut und wird während der ganzen Brutzeit mit frischen Ästen ausgelegt und die Nestmulde mit Papierfetzen, Stoff- und Plastikteilen, Sagexstückchen usw. ausgekleidet. Es ist schon vorgekommen, dass er kleine Wäschestücke ab der Leine stahl. Der Schwarzmilan brütet oft in lockeren Kolonien. Es werden 2–3 Eier gelegt, der mittlere Brutbeginn ist um den 20. April. Die Brutdauer beträgt 28–32, die Nestlingszeit 42–45 Tage.

Rotmilan: Er brütet wahrscheinlich im Alter von 2 oder 3 Jahren. Bei den Standvogelpopulationen bleiben die Gatten häufig beisammen, was eine Dauerbeziehung zu sein scheint. Der Rotmilan brütet gewöhnlich in Horsten auf Nadelbäumen an ruhiger Stelle im Wald. Oft Jahr für Jahr benützt er den gleichen Horst, der, wie beim Schwarzmilan, mit allerlei Papier- und Stofffetzen «verziert» wird. Der Legebeginn ist etwas früher als beim Schwarzmilan, so zwischen dem 20. und 25. März. Auch er legt 2–3 Eier,

die 31–32 Tage bebrütet werden. Die Jungen sind nach etwa 50–54 Tagen flügge. Ein Teil unserer Rotmilane bleibt im Brutgebiet, wo vermutlich ein grosser Teil der mehrjährigen Vögel auch überwintert.

Übernamen

Früher benamste man den Rot- wie aber gelegentlich auch den Schwarzmilan, mit den eigenartigsten Übernamen, wie «Moosweihe», «Hawei» (auch für Mäusebussard), «Hühnerweih» (eher Habicht), «Gabelweih» (vor allem den Rotmilan, was sehr zutreffend ist) usw.

Gefahren/Todesursachen

Schwarzmilan: Abschüsse, vor allem in den Überwinterungsgebieten, Opfer von Kollisionen jeglicher Art, Stromschläge, Umweltgifte und anderes mehr. Dauerregen, verbunden mit Kälte, tötet viele Junge, da oft Papier und Plastik im Horst das Wasser nicht ablaufen lassen. Lange Regenzeit durchnässt das Gefieder der Alten, der Vogel kann nicht mehr vom Boden weg und ist extrem gefährdet.

Rotmilan: Wie Schwarzmilan, dazu machen ihm das Auslegen von vergifteten Ködern, Gifteinsätze gegen Wühlmäu-

se, Schwermetalle, Extensivierung der Landwirtschaft usw. zu schaffen.

Höchstalter

Ein Schwarzmilan wurde etwas mehr als 23 Jahre alt; ein Rotmilan erreichte das Alter von 25 Jahren und 9 Mo-

naten, einer in Gefangenschaft lebte sogar 38 Jahre.

Und bei uns?

Dieses Jahr hat ein Schwarzmilanpaar im Brüggwald erfolgreich gebrütet (2 Junge); über ein zweites Brutpaar bin ich mir nicht sicher.

Der Rotmilan hat offenbar in der Nähe des Tierheimes gebrütet, wo er sich auch in den letzten Jahren aufgehalten hat (ob die Brut erfolgreich war, weiss ich nicht). Leider bin ich in der richtigen Beobachtungszeit abwesend gewesen.

Ich hoffe, dem geneigten Leser diese beiden Vogelarten etwas näher gebracht zu haben.

Text und Bild: Walter Leiser, Brügg

Quellennachweise: u.a. «Die Vögel der Schweiz» von Lionel Maumary, Laurent Vallotton und Peter Knaus, «Der neue Kosmos Vogelführer» von Svensson, Grant Mullarney, Zetterström, eigene Beobachtungen.

Zusammenfassung der wichtigsten Unterscheidungsmerkmale:

- der Schwarzmilan ist ein Zugvogel, der Rotmilan bleibt mehr oder weniger das ganze Jahr bei uns;
- der Schwarzmilan ist kleiner, hat eine kompaktere Körperform, dunkelbraunes Gefieder, einen langen, nur leicht gegabelten, an der Unterseite graubraunen Schwanz;
- der Rotmilan hat ein elegantes Aussehen, einen tiefgegabelten, rostfarbenen Schwanz, rostfarbene Unterseite, weisslichen Kopf und im Flügel in der Flügelmitte einen grossen weissen Fleck.



Offenes Adventssingen

Sonntag, 17. Dezember 2017

16.00 Uhr

Kirchgemeindehaus Brugg

Leitung: Hugo Fuchs, Brugg

Wer hat Lust am gemeinsamen Singen? In vier Proben werden die Lieder des Adventssingens vorbereitet, viele zum gemeinsamen Musizieren, ein paar zum Vortragen.

Die Proben finden relativ gedrängt statt, das hat auch Vorteile: man kommt dann so richtig in eine gute Adventsstimmung und vergisst das Gelernte nicht.

Proben jeweils 19.30–21 Uhr im Kirchgemeindehaus Brugg

Die Probedaten sind noch nicht fixiert, werden aber rechtzeitig im «reformiert.» und den Dorfnachrichten publiziert und als Flyer verteilt.

Sängerinnen und Sänger aus Brugg und Umgebung sind herzlich zu diesem Singprojekt eingeladen!

ROCKABILLY FESTIVAL

MIT RESTLESS^{UK}, SPACE CADETS^{UK, UVM.} 22.–24.9.

DAMIAN LYNN 5.10. • CANAL3 SOUND CHECK

COOKIN' SOUL & MC MELODEE 29.9. • ES/NL

DISCO ENSEMBLE 6.10. • FI

CRAY 13.10.

TROUBAS KATER

4.11. • PLATTENTAUFE **HALUNKE** 14.10.

80S FOREVER 14.10.

27.10. • DEEP PURPLE TRIBUTE **SHADES OF PURPLE** 10.11.

LO & LEDUC 10.11.

THE GARDENER AND THE TREE 17.11.

THE BEAUTY OF GEMINA 23.11.

DADA ANTE PORTAS & THE SOULS 24.11.

NAZARETH 25.11. • UK

PHILIP MALONEY 30.11.

POPA CHUBBY 1.12. • US

FLORIAN AST 15.12.

HAZEL BRUGGER 14.12.

KUFA KULTURFABRIK LYSS • WWW.KUFA.CH
KUFA HIGHLIGHTS 2017

starticket HIER GIBTS TICKETS



Kerzenziehen

2017

TRÄFF
POINT.CH

Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit
Brugg und Umgebung

Öffentlich für **ALLE** von **14.00 – 18.00 Uhr**
Preis: 100g Kerze = Fr. 2.50

Schwadernau

Schulhaus
Schulstrasse 17

Mittwoch 22. November
Freitag 24. November

Brugg

Kinder & Jugendtreff Erlen
Erlenstrasse 11

Freitag 1. Dezember
Mittwoch 6. Dezember
Freitag 8. Dezember
Sonntag 10. Dezember

Wir freuen uns auf euren Besuch, das Team FKJB

mehr über uns auf www.träffpoint.ch

«Das selbstbestimmte Leben hat seinen Preis»

Er kommt mit fast nichts aus, schaut nicht fern, liest keine Zeitungen, hört kaum Radio; haust in einem Wohnwägelchen auf der Nordseite des Schuppens der Familie Nestor und Ge Bühler-Kocher an der Orpundstrasse 27A.

Wer ist dieser kauzige 62-jährige Philosoph, der im Leben freiwillig/unfreiwillig an seine physischen und psychischen Grenzen gegangen ist?

Zusammengefasst: Ein Mann, der definitiv ausserhalb der Komfortzone lebt und nur mit der nötigen Disziplin diesen schwierigen Weg gehen konnte. Ein Mann mitten unter uns.

«Heute stehe ich mit allem im Frieden.»

Dorfnachrichten hörte aufmerksam zu, als er seine berührende Lebensgeschichte erzählte.

« Ich bin in einer Familie aufgewachsen, wo es mehr Schläge als Brot gegeben hat. Mit vielen Geschwistern. In Madretsch besuchte ich die Sekundarschule. Habe immer sehr gern und viel gelesen; auch philosophische Bücher. Das bedeutete für mich Licht im Gegensatz zur Familie, die für mich sehr belastend war. Der Vater war Alkoholiker. Nach der Schulzeit machte ich eine jährige «Stifti» zum uniformierten Beamten auf der Post. Dann wurde ich vier Jahre auf die Post nach Genf versetzt. Dort lernte ich die mondäne, glitzernde Welt kennen, welche mich faszinierte.



Bernhard Simon beim Erzählen seiner Geschichte. Wenn er etwas mit Nachdruck sagte, so tat er dies mit dem Zusatz: «Wie ne more!»

Rastlos in Basel unterwegs

Mit 20 Jahren absolvierte ich die Rekrutenschule als Artillerist in Genf. Gleichzeitig verliebte ich mich in eine junge Frau aus Basel, die in der Stadt Genf als Au Pair angestellt war. Flugs liess ich mich wegen ihrer Liebe nach Basel versetzen. Dort arbeitete sie als Bijouterie-Verkäuferin. Wir waren zwölf Jahre zusammen, merkte aber erst nach sieben Jahren, dass sie mich betrogen hatte. Das gab schlaflose Nächte. Aus Angst vor der gemeinsamen Einsamkeit blieben wir aber dennoch zwei Jahre zusammen. Das war definitiv ein «Seich» gewesen.

Ich fand eine neue Wohnung im gleichen Quartier, wo ich als Paketpösterler arbeitete. Ich blühte wieder auf und in meiner Wohnung war ständig

Betrieb. Die Leute des Quartiers gingen ein und aus.

Mit 33 Jahren verliebte ich mich erneut in eine Frau, die selber eine Familie hatte. Die Verliebtheit dauerte aber nur ein Jahr, und ich musste schmerzhaft einsehen, dass ich diese Frau niemals erhalten werde. Ich bekam Angst und suchte einen Arzt auf, der mir sagte, ich sei körperlich gesund, solle aber das «Tüpfli» ziehen lassen.

Ich fiel in ein Loch und wollte sogar mit mir Schluss machen. Ich übernachtete bei der Heilsarmee und im Postgebäude. Ich magerte ab. Nach einer Krisenintervention trat ich freiwillig in die psychiatrische Klinik in Basel ein.

Tagsüber ging ich meinem Job nach. Stimmen und Gespenster plagten mich. Ich begann zu malen, und dies hatte eine heilbringende Wirkung. Die Gespenster verblassten. Ich begann wieder zu leben, kochte, ging in den Ausgang, pflegte mich und malte weiter. Die Bilder verschenkte ich.

Auf dem Bruderholz nahm ich eine neue Stelle als Paketpösterler an. Es machte so lange Spass, bis bei der Post restrukturiert wurde. Es musste alles noch schneller gehen, und diesem Druck war ich nicht mehr gewachsen. Meine Batterien entleerten sich stetig. Ich malte nicht mehr, kochte nicht mehr, schlief nicht mehr ...

Auf und davon ... nach Frankreich

Am 15. Mai 2002 stand ich in Jeans gekleidet, mit einem Bambusstock in der

Hand, vor meinem Chef und sagte.«Ich arbeite keine Sekunde mehr in diesem Irrenhaus.» Zu Hause packte ich den Militärrucksack mit Überlebenssachen, zog vier Schichten Kleider an, schloss die Türe ab, schaute nochmals zurück und haute mit meinem Scooter-Töffli ab.

Nur noch frei sein, frei sein, frei sein, tönte es in mir! Auf und davon! Aber wohin?

Durch den Jura nach Frankreich. Ich schlief im Schnee, im Wald. Schliesslich landete ich im Baskenland, wo ich völlig erschöpft auf einem Schlossgut mein Zelt aufstellen durfte. Unter anderem hütete ich dort in der Nähe 400 Schafe.

Mit dem Pensionskassengeld kaufte ich mir ein neues Wohnmobil. Ich tourte in Frankreich umher und kehrte nach zwei Jahren wieder in die Schweiz zurück, wo ich in Biel meine Eltern besuchte.

Ich machte mit dem Wohnmobil weitere Reisen, musste aber einsehen, dass das Geld nicht mehr reichte und ich das Vehikel verkaufen musste ... und so ging es zu Fuss weiter. Als Gelegenheitsarbeiter konnte ich auf Campingplätzen in Frankreich unterkommen.

2010 zog es mich wieder in die Heimat zurück. Mit einem Damenvelo war ich drei Monate unterwegs, schlief draussen, wenn möglich abseits, wo ich sicher war. Ich spürte die Grundängste: Hunger, Durst und Kälte. Abseits der Komfortzone.

Das selbst bestimmte Leben ist mit Schmerzen verbunden, und es ist niemand da, der applaudiert.

Rastlos im Emmental und Seeland unterwegs

In Biel half ich meinen betagten Eltern den Alltag zu bewältigen. Als daheim die Luft aber «dick» wurde, packte

ich meinen Rucksack und haute ins Emmental ab, wo ich an den verschiedensten Orten als Gelegenheitsarbeiter ein Obdach fand.

Ich war mit meinem Militärrad unterwegs, wo ich meine Habseligkeiten irgendwie festband: Das Dormitorium mit dem Schäfermantel, das Kulinarium mit der Gamelle, um Wasser zu kochen, und das Scriptorium mit den Malutensilien. Weil bei meinem Rad der Rücktritt kaputt war, musste ich später zu Fuss weiter gehen. So erreichte ich erneut meine Mutter in Biel.

Als ich im Seeland unterwegs war, wurde mir ein Militärrad aus dem Jahre 1935 geschenkt, so konnte ich wieder mit meinem Kulinarium, Dormitorium und Scriptorium die weitere Umgebung bereisen ... bis ich 2014 ernsthaft erkrankte. Ich magerte ab und konnte kaum mehr etwas essen.

Ich kehrte in meinen Wald zurück, in den Alten Baan im Längholz. Ich war bereit zu sterben. Max aus Orpund kam vorbei, «brichtete» mit mir und brachte mir zu essen. Ich hatte keine Kraft mehr, mich zu bewegen. Ein langsames Weggehen, Abschiednehmen setzte ein.

Nestor Bühler brachte mir Wasser und Brot. Manchmal eine Mahlzeit. Er ging auch für mich einkaufen, da ich zu schwach war. Er brachte mir eine Luftmatratze, damit ich nicht mehr auf dem feuchten Waldboden liegen musste. Max kaufte mir ein Wohnwägel, das ich seit August 2015 hinter der Scheune bei Bühlers bewohne.

Schwer krank. Meine Schwester bestellte die Ambulanz, welche mich ins Regionalspital Biel brachte. Da ich keine Krankenkasse hatte, brauchte es diverse Abklärungen und auch den Goodwill des Spitals, dass mein Tumor auf der Niere operiert wurde. Darauf wurde ich während drei Monaten im

Übergangsheim «Les Mimosas» wieder «aufgepäppelt».

Man verwöhnte mich.

Danach ging es per Velo wieder zurück nach Brugg an die Orpundstrasse 27A. Während meines Spitalaufenthaltes kümmerte sich meine Schwester um die Spalkkosten und den Niederlassungsausweis von der Einwohnergemeinde Brugg.

Und heute? Ein Fazit!

Die obligatorische Schule, die Arbeit auf der Post, das Militär, die Eltern haben mir die nötige Disziplin beigebracht, diesen schwierigen Weg zu gehen. Einen einsamen, geordneten Weg, auf dem ich immer für die eigenen Bedürfnisse schwer und dreckig gearbeitet habe.



Vor dem Eingang seines Wohnwägelis. Viele Souvenirs erinnern in seiner Einsiedelei an vergangene Zeiten.

Ich bin kein Schmarotzer. Lebenslang suchte ich die Freiheit.

Damit meine Balance im Lot ist, höre ich in mir auch heute noch den Ruf, aufzubrechen, um unterwegs zu sein. Erst dann stimmt es für mich, um dann wieder zurückzukommen, zur jetzigen Pied-a-terre (Zweitwohnung).

**Das Leben hat mich wach
geschüttelt, in der Realität zu leben.**

**Heute stehe ich mit allem im
Frieden.**

Rundum ein grosses Dankeschön

Dass ich heute noch lebe, verdanke ich
Max und Rosmarie Hurni, Orpund; An-
gelina und Peter Hess, Orpund; Markus
und Irène Bickel, Brugg; Nestor und Ge
Bühler-Kocher, Brugg; der Einwohner-
gemeinde Brugg und vielen anderen
mehr. »»

Steckbrief

Vorname: Bernhard

Name: Simon

Geburtsdatum: 11. Dezember 1955

Beruf: Paketpöstitler während
25 Jahren; dann abgehauen in die
Freiheit, und zwar am 15. Mai 2002

Zivilstand: ledig

Freizeit: Trommelspiel

Lebensmotto: Grösstmögliche
Einsamkeit erzeugt grösstmögli-
che Freiheit

Ablöcher: Unersättlichkeit der
Menschen ganz allgemein. Sie
widerspricht jeglicher Vernunft.
Tiere nehmen nur das, was sie
brauchen.

Aufsteller: Schöne Begegnungen
sind sehr wichtig. In der Einsam-
keit wird jede menschliche Begeg-
nung zum Erlebnis.



Jeden Morgen pflegt Bernhard Simon das Trommelspiel.

Text und Bilder: Ruedi Howald

«Ferien im Kaff»

Wie das so geht an Vernissagen. Man kennt alle und niemanden. In der linken Hand das Weissweinglas, in der rechten Salziges.

Die Dame steuert mit einem – eine Spur zu lauten – «Herr Bühler, Sie sind auch da!» frontal auf mich zu.

Keine Ahnung, wer das ist. Sämtliche Fluchtwege sind durch andere Weissweinglashalter mit Salzigen blockiert. «Ich lese immer Ihre Kolumnen», flötet es hinter viel zu dickem Makeup. «Ich auch», entfährt es mir. Sie versteht den Witz nicht. Und wohl auch meine Kolumnen nicht. Aber da ist sie nicht die einzige.

«Schöne Ferien gehabt?», wechselt sie abrupt und zu meiner Erleichterung das Thema. «Super!», antworte ich, weil das bestimmt ein Ausdruck ist, den sie versteht. «Die Löwen haben mich tief beeindruckt.»

«Wir waren auch auf Safari, vor drei Jahren. Super, dieses Kenia. Viele Neuger halt, gälletsì.» (Eigentlich wollte ich ihr vom Seeteufel-Zoo erzählen,

der nur fünf Velominuten von meinem Haus entfernt liegt.)

«Ein paar Mal war ich im Florida.» «Super, Florida, da waren wir letzten Sommer. Aber die Klimaanlage haben uns fast umgebracht. Und halt viele Kriminelle, gälletsì.» (Eigentlich wollte ich ihr von den Minigolfpartien im «Florida» erzählen, vier Velominuten von meinem Haus entfernt.)

«Am frühen Morgen bin ich jeweils zu den Tempelanlagen gejoggt.» – «Super, diese Akropolis! Wir waren 97 dort. Aber die Luft in diesem Athen, gälletsì. Mein Mann hat Asthmaanfälle bekommen.» (Eigentlich wollte ich ihr von den keltischen Ausgrabungen auf dem Jäissberg erzählen, zehn Joggerminuten von meinem Haus entfernt.)

«Max Bill fasziniert mich auch immer wieder.» – «Super, das Guggenheim-Museum in New York! Da waren wir letzte Ostern, der Dollar war grad so günstig, gälletsì.» (Eigentlich wollte ich ihr von der Fondation Saner erzählen, eine Velominute von meinem Haus entfernt.)

«Und abends immer ein Glas Brunello oder Barolo, mit etwas Salami Romano, gäuet.» – «Super, in der Toskana besuchen wir immer unsere Freunde. Sind halt etwas laut, die Italiener, gälletsì.» (Eigentlich wollte ich ihr von Giusto und seinem Italienerlädeli schwärmen, drei Velominuten von meinem Haus entfernt.)

Irgendwann wurden wir dann im Gedränge voneinander getrennt, die Dame und ich. Schade. Ich hätte ihr noch so viel von meinen KeniaFloria-GriechenlandNewYorkToskana-Ferien zu Hause erzählen können.

Nachtrag:

Das Gratisblättchen Biel-Bienne hat Studen mal als «gesichtsloses Kaff» abgekanzelt. Kaff? Von wegen!

Text: Martin Bühler

Der Autor war Chefredaktor BT und Sprecher VBS. Er wohnt in Studen. Die Kolumne erschien erstmals am 20. September 1999 in der Zeitung «Der Bund».

Dorfladen mit Postangebot bleibt erhalten

Claudine Masquiren sorgt für positive Schlagzeilen in Aegerten: Sie übernimmt den Dorfladen mit integriertem Postangebot an der Bielstrasse. Nach rund einmonatiger Umbauzeit wird der Laden unter dem Namen «üses Lädeli» am 30. September 2017 wieder eröffnet.



mai. «Ein eigener Laden war immer mein Traum», sagt Claudine Masquiren (Bild oben). Nun ist der Traum für die gelernte Detailhandelsangestellte mit langjähriger beruflicher Erfahrung innert kurzer Zeit wahr geworden. Sie übernimmt Ende September den Aegerter Dorfladen mitsamt Postagentur an der Bielstrasse 10. Der Gemeinderat zeigt sich erleichtert und sehr erfreut, dass die beiden für Aegerten wichtigen Angebote dank Claudine Masquiren erhalten bleiben. Nach dem Tod der langjährigen Inhaberin Verena Gnägi war die Zukunft des Dorfladens nämlich zunächst ungewiss.

Neues Ladenkonzept – neuer Name

Claudine Masquiren freut sich auf ihre neue Aufgabe und die Aegerter Kundschaft: «Ich habe eine neue Herausforderung gesucht und die hat sich mit dem Laden nun ergeben.» Die letzten zehn Jahre arbeitete die Lysserin im Laden der Landi in Dotzigen. Bevor das Geschäft mit einem neuen

Ladenkonzept unter dem Namen «üses Lädeli» am 30. September wieder eröffnet wird, stehen Renovations- und Umbauarbeiten an. In einer Umgebung mit viel Licht, Luft und Farbe soll die Ware optimal präsentiert werden und die Kundschaft zum Eintreten und Kaufen animieren. «In der jetzigen Geschenkecke laden vier Bistrotische schon früh morgens zum Verweilen ein. Im Sommer werden auch draussen Bistrotische stehen», sagt Claudine Masquiren. Die Lieferanten sind die Bisherigen. Doch Brot und Backwaren werden neu durch die Bäckerei Meyer aus Brügg geliefert. Eine neue Theke mit einem ausgebauten Kiosksortiment ergänzt das Angebot. Verzichtet wird hingegen auf Frischgemüse oder Käse im Offenverkauf. Saisonale Angebote, zum Beispiel Erdbeeren von Lieferanten aus der Umgebung, wird die Kundschaft weiterhin finden.

Unterstützung durch Partner

Mit Doris Biedermann wird auch künftig ein bekanntes Gesicht im Laden auf die Wünsche der Kundschaft eingehen. Unterstützt wird Claudine Masquiren zudem auch durch Lis Grunder. Und natürlich steht ihrem Lebenspartner Paul Wyss eine wichtige Rolle bei diesem Unternehmen zu. «Ohne die Unterstützung meines Partners wäre das gar nicht möglich», sagt Claudine Masquiren. Obwohl hauptberuflich anderweitig tätig, wird er künftig unter anderem für die Administration sowie Hol- und Lieferdienste zuständig

sein. Er nimmt auch an der Ausbildung der Post teil, die nötig ist, um eine Postagentur zu führen. Zudem ist er für die Bestückung der Weinecke mit speziellen, guten Weinen zuständig. Geschenke kann man übrigens weiterhin im «üses Lädeli» kaufen. Doch das Sortiment wird auch hier angepasst. «Die persönliche Beziehung zur Kundschaft ist mir wichtig», sagt Claudine Masquiren. So ist sie auch bestrebt, mit den Vereinen zusammenzuarbeiten und etwa Geschenkkörbe und andere Dienstleistungen anzubieten. An Ideen mangelt es ihr nicht: Ein Fenster der Ladenfront soll als Plattform für Künstlerinnen, Künstler oder Schulklassen dienen. Ganz nach dem Motto «üses Lädeli» eben ...

NEUERÖFFNIG
Samschtig
30. Septämber 2017
ab 10.00



Läbesmittu - Gschänk
Post und Bistro

Ab de 6si am Morge gits früschi Sandwich
aui Buezer si ❤️ lech willkomme

Öffnungszyte:

April - Oktober
Mo -Fr 6-13 / 16-19
Sa 8-13

November - März
Mo-Fr 7-13 / 15-18.30
Sa 8-13

Mir fröie üs uf öie Bsuech ar
Bielstrass 10 in Aegerte

Kids Run

Ganz nach dem Motto «Mitmachen ist Alles» machte sich die 1. Klasse aus Studen am 8. Juni 2017 auf den Weg nach Biel, um an den Bieler Lauftagen teilzunehmen. Im Sportunterricht wurde zuvor mit grosser Motivation geübt.

Auf dem Startgelände erhielt jedes Kind ein Sportshirt und einen Turnbeutel, in welchem sich viele tolle Überraschungen befanden. Die sportliche Leistung aller Kinder wurde zusätzlich mit einer Medaille belohnt.

Das anschliessende Pastaessen war für die Kinder der krönende Abschluss des Tages.

Auf dem Rückweg waren die Läuferinnen und Läufer dann doch etwas müde, aber glücklich über ihre erbrachten Leistungen.

Die sportive Klasse ist sich jetzt schon einig: «Wir sind auch nächstes Jahr wieder mit dabei!»



Ich habe Pasta gegessen und
Eistee getrunken – mmh!



Es war schön.
Wir haben eine
Medaille gewonnen
Es war Cool!

TV Brugg: Winterfit Training

Das Training für jedermann.

Lust auf Bewegung und Spass mit Gleichgesinnten zu einem attraktiven Preis? Winterfit Training ist die perfekte Kombination aus Kraft, Koordination und Beweglichkeit. Die drei Schwierigkeitsstufen ermöglichen jedem Teilnehmenden die optimale Anpassung an sein Leistungsniveau. Personen jeden Alters und unabhängig eines Fitnessgrades sind willkommen.

Der Schweizerische Turnverband hat zusammen mit der SUVA als Unterstützung für die Leiterinnen und Leiter der Turnvereine, das Winterfit ins Leben gerufen. Während der Entwicklung der Winterfitprogramme wurde grosse Sorgfalt auf die Ganzheitlichkeit des Trainingsaufbaus sowie der Trainingsinhalte gelegt. Mit



dem Ziel Trainingsprogramme zu schaffen, die sowohl die physischen Aspekte von Kraft, Koordination, Beweglichkeit, aber auch die individuellen Gegebenheiten der Vereine erfüllen. Mit Hilfe von sportwissenschaftlichen Fachexperten wurden drei Trainings-



programme erarbeitet und in der Praxis getestet. Das Resultat lässt sich sehen. Garantierte Qualität für die Teilnehmer und Funktionalität in der Turnhalle für die durchführenden Vereine.

Das Winterfit Training kostet für Nichtmitglieder Fr. 5.-/Abend.

Chum cho mitmache und bring Fründe und Familie grad mit!

Wo Bärlet Turnhalle, Brugg
Wann Freitag, 20.00 – 21.30 Uhr
Ab 20. Oktober 2017
Bis 23. März 2018

Willst du mehr wissen?
Hier findest du alle Infos:
www.tvbruegg.ch

Restaurant Bahnhof Brugg
Bahnhofstrasse 3 · 2555 Brugg
Telefon 032 373 11 37
Fax 032 373 64 52
info@bahnhöfli-brugg.ch



Das Restaurant mit viel Ambiente

Das Bahnhöfli-Team bietet Ihnen:

- Eine vielseitige Küche
- Ein gepflegter Speisesaal
- Ein grosser Festsaal mit Bühne
Ideal für Vereins-, Firmen- und Familienanlässe,
Konfirmationen, Hochzeiten...
- Eine gemütliche Gartenterrasse
- Kinderspielplatz
- Partyservice
- Eigener gratis Parkplatz

Mittwoch Ruhetag

Familie Ruth & Markus Jegerlehner mit
dem Bahnhöfli-Team freuen sich auf Ihren Besuch...

32. Aarebordfest Rückblick / Ausblick



Ja, es ist schon ein paar Tage her, seit das 32. Aarebordfest durchgeführt wurde.

Das kleine Dorffest von Brügg und Aegerten ist bei schönem Wetter und zum dritten Mal mit Temperaturen von 30°C ausgetragen worden.

Als OK-Präsident kann ich feststellen, dass es wiederum ein tolles Fest war. In den Vorbereitungen stockte es manchmal ein bisschen, doch dank guter Organisation und Zusammenarbeit lief alles bestens. Der Entscheid der beiden Gemeinden betreffend finanzielle Unterstützung kam etwas spät, doch schlussendlich hatten wir auf der Aegerter Seite am Abend drei hervorragende Bands, welche die Besucherinnen und Besucher top unterhielten.

Fünf Wochen vor dem Fest erhielten wir von den Besitzern des Kernareals eine Absage für das Innenareal. Wir durften nur noch den Platz vor dem Gebäude, das Areal zur Strasse hin, benutzen. Es galt nun mit den betroffenen Vereinen und dem Schausteller eine Lösung zu suchen. Es wurde vorgeschlagen, die beiden Vereine zum Kanalschulhaus Brügg zu verschieben. Dies wurde aber vom Jodler Klub verneint. Es wurden Pläne gemacht, diese vor Ort besprochen und innert kurzer Zeit war eine neue Lösung erarbeitet. Es zeigte sich, dass mit einer guten Zusammenarbeit eine für alle Seiten gute Lösung gefunden werden kann. Der Schausteller wurde zum Kanalschulhaus verschoben, wo er alle seine Geräte aufstellen konnte.

Und in der letzten Woche vor dem Fest konnten wir noch ein Duo für die Unterhaltung im Markt verpflichten.

Das Fest startete am Morgen mit bewölktem Himmel, ja sogar einige Regentropfen fielen herunter. Die Hoffnung, dass es dadurch nicht so heiss würde, zerschlug sich schnell. Die Sonne lachte schon bald in ihrer vollen Pracht und die Temperatur stieg. Es hatte immer Besucher auf dem Festgelände, welche den Markt begutachteten oder sich verpflegen liessen.

Leider hatten wir wegen Absagen und Marktteilnehmern, welche dieses Jahr aussetzten, einige Lücken im Markt.

In den vergangenen Jahren hatten wir in den Markt integrierte spezielle Sachen. Dies wurde uns in den Auflagen untersagt. So war es uns nicht möglich, dieses Jahr einen durchgehenden Markt anzubieten.

Aufruf

Die Besucher, welche die Signalisation in Aegerten, «Triopan Veranstaltung, Verbotene Fahrtrichtung, und Oranger Richtungspfeil» haben mitgehen lassen werden gebeten, diese im Werkhof Aegerten zurück zu geben. Danke.

Mit solchen Aktionen erhöhen Sie nicht die Sicherheit, sondern nur unsere Aufwendungen.

Das Fest endete nach den Konzerten der Bands um 02.00 Uhr mit zufriedenen Besuchern. Aus unserer Sicht war das Fest wiederum gelungen.

Ich möchte mich bei allen herzlich für die Unterstützung und Mithilfe bedanken. Einen speziellen Dank geht an die beiden Werkhöfe der Gemeinden, welche uns sehr stark unterstützten.

Leider gibt es im Vorfeld immer wieder Mitbürger, welche das Fest totsagen. Diese können sich gerne bei mir informieren, so dass am Stammtisch Fakten zum Fest erzählt werden, nicht frei erfundene falsche Gerüchte ...

Ausblick: Das Aarebordfest steht auch nächstes Jahr vor Veränderungen (Überbauung Kreuzareal). Wir vom OK sind gewillt, diese anzupacken und die Weiterführung des Festes in Angriff zu nehmen. Von den Gemeindepräsidenten wurde eine Besprechung des Anlasses in Aussicht gestellt. An dieser Besprechung, mit allen interessierten Kreisen, soll danach das Fest in groben Zügen definiert werden. Die Einladung zu diesem Anlass erfolgt durch die Gemeinden Brügg und Aegerten.

Am 25. August 2018 feiern wir das 33. Aarebordfest Brügg-Aegerten.

*Es lebe das Aarebordfest,
das Fest der Begegnung!*

Bericht: OK-Präsident, Hermann Meer

«Die 19-jährige Orientierungsläuferin verteidigte an der Junioren-WM ihre Weltklasse

Simona Aebersold gewann im vergangenen Juli 2017 an der Junioren-WM im finnischen Tampere Gold im Sprint, Gold über die Mitteldistanz, Gold in der Langdistanz und Silber in der Staffel. Sie konnte also ihre Extraklasse vom vergangenen Jahr im Engadin sogar noch ausbauen.

Simona Aebersold ...

... zur Weltmeisterschaft:

«Die Ausgangslage in Finnland war eine völlig andere als letztes Jahr im gebirgigen Engadin. In Skandinavien ist das Gelände sumpfig, flacher, feiner strukturiert, detaillierter als in der Schweiz. Die Nordländerinnen sind in diesem Gelände zu Hause und demzufolge ausserordentlich stark ... So durfte es für mich schwierig werden, den Triumph zu wiederholen.

Ich hatte schon lange vor der WM einen Aufenthalt in Tampere geplant. Nun konnte ich diesen Tapetenwechsel sogar für das Training in den nordischen Wäldern ausnützen. So gewann ich das Vertrauen in das skandinavische Gelände. Jetzt erlaubte ich mir, während des Wettkampfes innezuhalten, um die Route zum nächsten Posten genauestens zu studieren. Das gleiche wiederholte ich im Postenraum, um Senken, Hügelchen und Felsen auszumachen.

Für mich ging die WM eindeutig auf. Damit ich überhaupt an diesem Grossanlass teilnehmen durfte, musste ich



Dreimal Gold und einmal Silber. Simona Aebersolds grandiose Leistung an der Junioren-WM in Finnland.

vorgängig Selektionsläufe absolvieren. Jedes Land hatte die Möglichkeit, 6 Teilnehmerinnen bis zum 20. Altersjahr zu entsenden. Und so waren es bei mir 150 Läuferinnen aus den verschiedensten Nationen, die um die Medaillen kämpften.»

... zu den Distanzen

«Der **Sprint** wird meistens in urbanem Gelände durchgeführt. In Tampere war es eine Parkanlage. Die Siegerzeit liegt zwischen 13 bis 15 Minuten.

Die **Mitteldistanz** findet im Wald statt. Die Siegerzeit befindet sich im Bereich zwischen 25 und 40 Minuten.

Die **Langdistanz** – natürlich auch im Wald. Bei den Juniorinnen soll die Siegerzeit etwa 55 Minuten betragen.

Die **Staffel** bestreiten drei Läuferinnen, und die Siegerzeit beträgt pro Strecke 30 bis 40 Minuten. In Finnland war ich Schlussläuferin.»

... zu den nächsten Wettkämpfen

«Am 27. August 2017 hat auf dem Gottihard die Schweizermeisterschaft in der Staffel stattgefunden. Am 9. September 2017 die Mitteldistanzmeisterschaft auf der Schwägalp und Ende September, anfangs Oktober wird der Junioreneuropacup in Österreich durchgeführt.



Unterwegs auf Postensuche im finnischen Wald.

Mein Bruder Fabian nahm in Finnland an den Zuschauerläufen teil. Auch er beteiligt sich an internationalen Wettkämpfen, wie beispielsweise an der Jugend-EM in der Slowakei. In Finnland war meine ganze Familie vor Ort und unterstützte mich.»

... zum Training

«Ich trainiere täglich. Sei es Dauerlauf, Intervalltraining, Krafttraining, OL-Training und am Wochenende Wettkampf. Dazu kommen angrenzende Sportarten wie Langlauf und Velo. Ab September absolviere ich meine Trainingseinheiten zum grossen Teil in Bern, da ich ab Mitte September an der Universität mit dem Studium der Sportwissenschaften beginne.»

Dorfnachrichten gratuliert zum totalen Erfolg und wünscht weiterhin alles Gute im Sport und beim Studium.



Geschafft ...!

Text: Ruedi Howald
Bilder: Christian Aebersold

Besuch im Parlamentsgebäude

Im April und Mai dieses Jahres besuchten die Geschichtsgruppen von Herr Renfer das Bundeshaus in Bern.

Wir fuhren am Montagnachmittag mit dem Zug von Studen nach Bern. Beim Eingang des Parlamentsgebäudes mussten wir unsere Identitätskarte oder unseren Pass vorzeigen, damit wir eintreten durften.

Ähnlich wie beim Flughafen wurden wir durchgecheckt und unsere Taschen wurden auch kontrolliert. Wir warteten auf eine Begleitperson, die uns durch das Bundeshaus führte. Sie gab uns Anweisungen, wie wir uns auf den Gängen und in den Sälen verhalten sollten. Sie gab uns einen Verstärker, damit wir alles verstehen konnten.

Als erstes besichtigten wir den eigentlichen Eingang, dort sah man verschiedene Fenster, die je eine eigene Geschichte zu unserem Land er-



zählen. Man erkannte die Wappen der Schweizer Kantone, die drei Eidgenossen und vier Aufgaben, die typisch für die Schweiz sind. Das war sehr eindrücklich und erstaunlich. Danach konnten wir in den Ständerats- und in den Nationalratssaal. Dort durften

wir Platz nehmen. In den Sälen wurde uns erklärt, dass dort verschiedene Versammlungen ablaufen und wichtige Entscheide getroffen werden. Auch erfuhren wir, welche Parlamentarier an diesen Versammlungen teilnehmen.

Im Nationalratssaal sahen wir das grosse, bekannte Bild von Charles Giron. Das Bild ist auch unter dem Namen «Wiege der Genossenschaft» bekannt.

Wir traten zum Abschluss durch die Wandelhalle. Dort verabschiedeten wir uns von der Begleitperson und bedankten uns für die spannende Führung und die vielen und gut verständlichen Informationen.

Der Besuch im Bundeshaus war sehr interessant und lehrreich.

Bericht: Isabelle Sahli

Bäckerei - Konditorei
Meyer

Hauptgeschäft:
Hauptstrasse 2, 2555 Brugg, Tel. 032 373 11 38
Filiale Biel:
Bahnhofstrasse 53, 2502 Biel, Tel. 032 322 53 88

Oswald Straub
REINIGUNGEN / NETTOYAGES

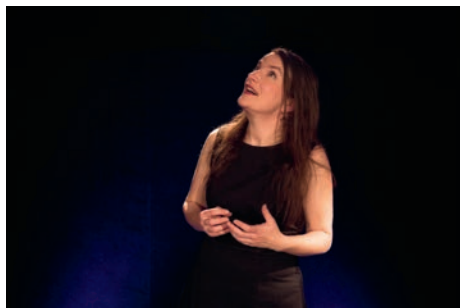
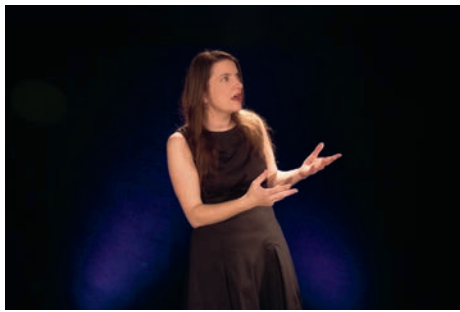
Oswald Straub AG
Portstrasse 30
2503 Biel – Bienne
032 / 365 65 60
www.straub-ag.ch

Reinigungen aller Art

- Unterhaltsreinigungen Büroräume / Treppenhäuser
- Wohnungsreinigungen mit Abgabegarantie
- Storen- / Fensterreinigungen
- Teppiche shampooonieren / extrahieren

Jetzt Offerte verlangen, kostenlos!
info@straub-ag.ch

Kulturkommission Brugg



Märchen und improvisierte Geschichten
über die **Liebe**



frei erzählt von Brigitte Hirsig

16. November 2017
20:00 Uhr

In der Aula Brugg
Bärletweg 13, 2055 Brugg

Eintritt frei
Weitere Infos: <http://www.brigittehirsig.ch>

Brigitte Hirsig sagt zu ihren Märchen für Erwachsene:

«Ich liebe es, die uralten Weisheiten der Märchen zu neuem Leben zu erwecken. Mich ziehen freche, witzige, überraschende Geschichten an und ich gestehe, dass ich eine Vorliebe für Märchen mit klugen Frauen habe.

Neuerdings wage ich es auch, spontan auf der Bühne Geschichten zu erfinden. Ein Abenteuer! Und immer ein Geschenk, wenn dann eine Geschichte einfach so auftaucht und sich von mir erzählen lässt.»

Kunstaussstellung:

Jedes Jahr konnte seit Jahren eine Künstlerin oder ein Künstler aus Brugg an einem Wochenende in der Aula zu besonderen Bedingungen eine Ausstellung gestalten. Bis vor kurzem führte die Kulturkommission eine Warteliste mit interessierten Kunstschaffenden. Nun hat es wieder Platz auf der Liste.

Gerne nimmt das Schulsekretariat neue Vorschläge für das nächste Jahr auf. Kunstschaffende dürfen sich natürlich auch selber direkt melden.

(E-Mail schulsekretariat@bruegg.ch; Telefon 032 373 47 18)

«Kunterbunt – unglaublich – wunderbar»



35 Kinder der 1. bis zur 6. Klasse aus der Reformierten Kirchgemeinde Bürglen verbrachten im August vier Lagertage zum Thema «Zirkus – kunterbunt – unglaublich – wunderbar».

Ich habe ihnen einen Besuch abgestattet und einen Lagertag mit ihnen verbracht. Steil führt der Weg von Les Prés-d'Orvin aus zum Naturfreundehaus der Stadt Biel. Von weitem hörte ich schon das fröhliche Lachen der Kinder. Oben angekommen, empfing mich eine kunterbunt gemischte Kinder­schar in ausgelassener Stimmung. Die fröhliche Stimmung hat mich sofort angesteckt und ich liess mich gerne in die Welt des Zirkus entführen.

Auf dem ganzen Gelände rund ums Ferienhaus fanden sich Zirkusrequisiten. Vom Einrad über ein gespanntes Seil für den Seiltanz, Ringe und Stangen für die Wildtierschau, Musikinstrumente, Gewichte zum Heben, Schir-

me und bunte Bänder für die Akrobatiknummern, Jonglierbälle und vieles mehr. Mit all diesen Requisiten wurden eifrig Zirkusnummern geprobt. An Ideen fehlte es nicht und die Kinder waren nicht mit dem erstbesten Versuch zufrieden. Schliesslich soll ja den Eltern am Elternnachmittag eine möglichst spektakuläre Vorstellung geboten werden. Nebst dem Einstudieren der Kunststücke wird eifrig an Kostümen, Tiermasken und Steckenpferden ge-

bastelt. Ausserdem hat das Leiterteam für jedes Kind ein Malbuch zum Thema vorbereitet. Wunderschön waren sie anzuschauen, diese ausgemalten Zirkuszelte, Tiere und Tier-Mandalas.

Nebst den Aktivitäten zum Lagerthema bleibt genügend Zeit zum Spielen und Herumtollen im Wald. Das Naturfreundehaus liegt auf 1070 m über Meer in einer Waldlichtung. Da wurden Waldhütten mit dazugehörigen Feu-



erstellen gebaut, welche durch einen mit Stein markierten Weg verbunden wurden. Ein Highlight war bestimmt das entfachte Feuer vor einer dieser Hütten mit einem anschliessenden Friedenslied. Nicht zu vergessen der Ping Pong Tisch und der Töggelikasten. Auch die wurden rege benutzt.

Nebst all diesen Aktivitäten im und ums Lagerhaus unterstützten die Kinder Angela Grossenbacher beim Kochen und Abwaschen. Für das Leitterteam ist es eine grosse Entlastung, auf die Hilfe einer erfahrenen «Lagerköchin» zählen zu können.

Nach einem erlebnisreichen Tag mache ich mich auf den Heimweg Richtung Aegerten. Es war ein wunderschöner Tag und die Erinnerung an die fröhliche, ausgelassene Kinderschar hat mich auf dem Weg nach Hause begleitet.

Nach dem Elternnachmittag werden die Kinder mit ihren Eltern nach Hause fahren. Zurück bleibt die Erinnerung an kunterbunte, unglaubliche und wunderbare Tage. Zirkustage eben.

Lager vorbereiten und durchführen ist mit viel Arbeit verbunden – auch auf freiwilliger Basis. Dazu braucht es viel «Herzblut» und die Liebe zu den Kindern. Danke liebe Jris Jaggi, Roland Brönnimann, Carole und Yves Bohren, Edith Richner und Angela Grossenbacher, dass ihr das möglich gemacht habt.



Die Weltenbummler kommen nach Studen



Der gemeinnützige Verein Happy Kids lanciert ein neues Angebot. Das beliebte ELKi-Musizieren der Weltenbummler gibt es ab Herbst auch im H2 Studen.

Vor etwas mehr als 10 Jahren gründete Nicole Cornwall die Weltenbummler. Seither wird in Bern, Thun, Herzogenbuchsee und Burgdorf dieses Eltern-Kind-Musizieren angeboten. Weil sich dieses kreative ELKi-Programm grosser Beliebtheit erfreut, wollen die Weltenbummler nun auch im Seeland eine Gruppe eröffnen.

Die Initiantin und Kursleiterin, Gisela Parrino-Stoll, fand in der sozialdiakonischen Kinder- und Familienanimation Happy Kids den idealen Partner für dieses Projekt. So werden die Weltenbummler nach den Herbstferien erstmals im Begegnungszentrum H2 in Studen Halt machen. Wie es der Name sagt, sind die Weltenbummler natürlich nicht lange an einem Ort – und darum geht es (mindestens in der Phantasie) von Studen gleich weiter auf die erste Reise nach Afrika.

Pro Quartal einen Kontinent

Gisela Parrino-Stoll, Gesangspädagogin, besuchte mit all ihren drei Kindern während fünf Jahren die Welten-



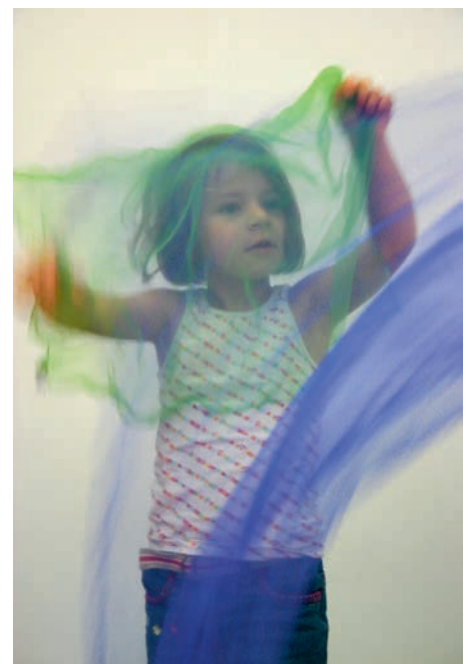
Gisela Parrino-Stoll

bummler in Burgdorf. Aufgrund dieser schönen Erfahrungen hat sich die Musikerin entschieden, eigene Kurse anzubieten.

Einmal wöchentlich begibt sich eine Gruppe Weltenbummler auf eine 45-minütige Reise. Gemeinsam steigen die Kinder und ihre Begleitpersonen ins Flugzeug und fliegen zu einem fernen Kontinent. Nach der Landung werden sie von einem Reiseleiter, einer Tier-Handpuppe, auf spielerisch musikalische Art durchs Land geführt.

Die Lektion setzt sich aus Fingerspielen, Kniereitern, bekannten und weniger bekannten Kinderliedern zusammen. Die Kursleiterin wechselt gekonnt vom aufmerksamen Konzentrationslied zum Spielen mit Instrumenten und zum Tanzen im grossen Raum. Das «Hallo Lied», das «Tschüss Lied» und andere Rituale, sind feste Bestandteile einer Lektion. Ganz zum

Schluss dürfen die Kinder kurz zur Ruhe kommen, die Augen schliessen, während leise eine Melodie erklingt. Pro Quartal wird so ein Kontinent bereist. Jede Familie kann eine CD und ein Liederbüchlein mit nach Hause



nehmen, damit die Weltenbummler-Lieder auch daheim weiter klingen.

Die Lektionen vermitteln durch Bewegung, Rhythmus und Melodien ein einfaches musikalisches Grundwissen und sollen einfach die Freude an der Musik wecken.

Der Verein Happy Kids freut sich, sein kreatives Kurs- und Freizeitprogramm mit dem Weltenbummler-Angebot erweitern zu können. Und Gisela Parrino-

Stoll blickt mit erwartungsvoller Vorfreude auf den Kursstart: «Staunende Kinderaugen, wenn Känguru Kingarella ein Lied vorsingt, strahlende Elternaugen, wenn die Stimme des eigenen Kindes zu klingen beginnt, quirliges Hüpfen, spontanes Drehen, klatschen zur Musik ... auf all diese Momente freue ich mich zusammen mit Umba, Klara, Tuki und allen andern Reiseleitern.»

Bericht: Stefan Gerber

Auf der Internetseite **www.weltenbummler.biz** befinden sich alle wichtigen Informationen, wie Stundenplan, Kursdaten, Schnupperlektionen und Preise.

Gisela Parrino-Stoll gibt auch gerne telefonisch Auskunft unter 079 288 53 63 oder per E-Mail studen@weltenbummler.biz



Bevor es nach den Herbstferien für die kleinen Kinder mit den Weltenbummlern losgeht, finden während den Herbstferien für die Kids ab dem grossen Kindergarten die Happy Kids Days statt:

An vier Nachmittagen machen sich die Happy Kids Detektive auf die Spuren der biblischen Erzählung von Josef und entdecken wertvolle Perlen für die eigene Lebensspur.

Aus dem Programm:

Spielstrasse, Tanzen, Singen, Basteln, Geschichte, Kleingruppen, Workshops, Zvieri ...

Es ist möglich, die Nachmittage einzeln zu besuchen. Da es sich um ein fortlaufendes Programm handelt, empfiehlt sich die Teilnahme an allen vier Nachmittagen!

- Für Kids ab grossem Kindergarten bis 6. Klasse
- 9. – 12. Oktober 2017, jeweils von 13.30 – 17.30 Uhr
- Abschlussfest am 15. Oktober 2017, 10 Uhr in der MZH Studen

Info-Flyer/Anmeldung unter www.happy-kids.ch/happy-kids-days

E-Mobilität

hf. Brugg ist Energiestadt.

Die Gemeinde fördert gezielt alternative, umweltschonende Mobilität.

Am «Drücker», um diese Ziele weiter zu verfolgen und die Möglichkeiten auszubauen sind vor allem zwei Personen: Daniel Mathys, Leiter Elektrizitätsversorgung EV und Anna Rawyler, Fachstelle Natur und Umwelt. Realisierte Projekte im Bereich E-Mobilität sind in den folgenden Zeilen beschrieben.

E-Auto

Im Frühling dieses Jahres war geplant, ein 17-jähriges Benzinauto der Elektrizitätsversorgung zu ersetzen. «Die Zeit ist reif», nach diesem Motto schlug die Kommission für Energie und öffentlichen Verkehr (Vorsitz Werner Hässig) vor, als Ersatz ein Elektroauto anzuschaffen. Argumente dafür waren insbesondere das umweltbewusste Handeln (CO₂-frei), die niedrigen Betriebskosten und die in neuster Zeit verbesserte Technologie dieser Fahrzeuge (Akkugarantie, Reichweite, Ladungsmöglichkeit beim Gebäude der EV).

Im Mai konnte die EV das Elektrofahrzeug in Betrieb nehmen. Es ist ein

Nissan LEAF, seine Reichweite beträgt über 200 km, eine Ladung kostet zurzeit rund Fr. 6.–! Die Akkugarantie beträgt 8 Jahre. Die Kommission konnte an ihrer letzten Sitzung mit Freude und Genugtuung das neue Fahrzeug beschnuppern.

E-Tanksäule

Seit einiger Zeit steht beim Gebäude der EV an der Obergasse 26, gegenüber den Altglascontainern, eine Elektro-Tanksäule.

Völlig gratis können dort Elektrofahrzeuge «aufgetankt» werden. Dass es sich dabei um umweltfreundliche Energie handelt, macht einen besonders stolz, liefert doch die EV Brugg seit 2014 atomfreien Strom!

E-Bike

Der Gemeindeverwaltung Brugg stehen sechs E-Bikes zur Verfügung, im Verwaltungsgebäude an der Mettgasse, im Werkhof, beim Sozialdienst und beim Gebäude der EV. Damit die Angestellten für kürzere Distanzen nicht ins Auto sitzen müssen und sich trotzdem rasch und mühelos verschieben können, sind diese Fahrzeuge ideal.

Internationaler Autofreier Tag

Nicht nur die Mitarbeitenden der Gemeinde Brugg sollen eine umweltfreundliche Mobilität pflegen, Gelegenheit dazu haben auch wir Brüggerinnen und Brügger: Zum Beispiel am 22. September 2017: In vielen Ländern Europas wird der Internationale Autofreie Tag durchgeführt. Der Gedanke, einen Tag pro Jahr aufs Auto zu verzichten, beflügelt viele Menschen, sich einen Tag der besonderen Art zu leisten: weniger Lärm, weniger Tempo, mehr Luft und Leben.

Machen Sie mit, am 22. September 2017, ohne Auto!

Internationaler Autofreier Tag

22. September 2017

*Weniger Lärm,
weniger Tempo,
mehr Luft und Leben.*



Das neue Elektroauto der EV Brugg neben der Elektro-Tanksäule.



Bike to work: Veloparkplatz beim Verwaltungsgebäude.

Bericht: Hugo Fuchs

Fotos: Hugo Fuchs, Anna Rawyler

Begegnung und Bewegung im Café Santé Erlen

In Brugg für ältere Menschen

Sie sind herzlich eingeladen!

Zum Kontakte knüpfen und zum Geniessen von kleinen Köstlichkeiten, zu spielerischer Bewegung, zu Informationen über Fachthemen nach Ihren Wünschen

Wann: Jeden letzten Montag: 30.10., 27.11.2017, 29.01., 26.02., 26.03. und 30.04.2018

Wo: Mehrzweckanlage Erlen, Erlenstrasse 11, Brugg

Zeit: *Neu: 14.00 – 16.30 Uhr*

Kosten: keine (Kaffeeekässeli)

Anmeldung bei: Barbara Maibach, Beauftragte Altersfragen, Telefon 032 372 18 28

Wenn Sie einen Fahrdienst wünschen, wenden Sie sich bitte an die Spitex, Telefon 032 373 38 88

«Zäme ässe 60+»

für Seniorinnen und Senioren in Brugg

Mittagstisch

Wir sind umgezogen!

Neu: Muttimatte, Hauptstrasse 6, 2555 Brugg
1. Stock mit Treppe und Lift
(Hintereingang benutzen)

Wann: Jeden Montagmittag

Zeit: 12.00 Uhr

Kosten: Fr. 13.–

Anmeldung bei: Käthi Beutler (jeweils bis Donnerstagmittag), Telefon 032 373 14 02



Gewerbe-Apéro Brugg, 4. September 2017: Besichtigung des neuen Autobahn-Abschnittes «Bruggmoos – Bözingenfeld».

«Tschu Tschu Tschu e Isebahn chunnt»

... so tönte es am 23. April 2017 aus 21 Kinderkehlen, anlässlich der langersehnten Kindergartenreise vom Kindergarten 2 in Aegerten.

Morgens um 08.30 Uhr an der Bushaltestelle angekommen, warteten wir bei schönstem Wetter auf das Postauto, welches uns zuerst nach Lyss und im Anschluss via Autostrasse nach Aarberg gebracht hat.

Wir hatten Glück. Es gab immer genügend Platz für alle und allein die Fahrten im Bus waren für viele Kinder ein grosses Highlight. Wir staunten nicht schlecht, als wir mit unserem Postauto in Lyss Richtung Autostrasse abbogen und bis nach Aarberg auf der Schnellstrasse fuhren.

Kaum angekommen galt es, alle Sitzplätze zu kontrollieren, ob etwas liegengeblieben war und natürlich alle 21 Kinder durchzuzählen. Tip top! Alle Kinder standen in der 2er-Reihe auf dem Trottoir und so spazierten wir der «Ringmuur» entlang bis zur alten Aare. Kaum 10 Meter unterwegs, hörten wir schon die ersten Fragen: «Geits no lang?» «Ne nei, mir si scho baud dört!», entgegneten wir.

Unser Fussmarsch führte uns über die kleine Holzbrücke über die schön geschwungene Aare. Hier galt es innezuhalten und zu beobachten. Wir sahen Stockenten und sogar eine seltene Schnepfe im Schilf.

Von da war's nur noch einen Katzensprung bis zum Verkehrsgartenspielplatz. Da gab es viel zu entdecken, zumal dieser Platz Verlockendes zu bieten

hat: ein Schaukelnest, Rutschen, eine Drehsitzbank, eine Kletterpyramide, einen Sandkasten, Wippen, ein Buchs-labyrinth zum Verstecken und ein alter Spieltraktor, alles war vorhanden. Die Kinder tobten sich aus und wollten möglichst alles ausprobieren.

Spiele macht hungrig. Und nach dem Znüni um 10.00 Uhr hatten die meisten Kinder um 11.45 Uhr bereits wieder Hunger. Picknicken stand also als nächstes auf dem Programm, dabei wurde eifrig geteilt und mit dem Nachbar Chips ausgetauscht.

Vor lauter neuen Eindrücken verging das Mittagessen sehr schnell, man will ja nichts verpassen. «Chöimer wieder ga spiele?» Es reichte noch für 15 Minuten, denn es wartete noch ein weiterer Höhepunkt auf die Klasse: Die Kindereisenbahn der Familie Bürgi in einem wunderschönen grossen Garten unterhalb der Altstadt.

Nachdem viele Kinder noch das WC im alten Coop besucht hatten, machten wir uns in der 2er-Reihe auf den Weg zu Bürgis. «Wo isch d'Loki?» «Wo isch dr Lokiführer?» Die Kinder konnten es kaum erwarten. Und dann:

«Juhuuui, i gseh scho e Schiene!!!» Wir haben's geschafft und es konnte losgehen:



Herr Barraud, der Lokomotivführer, begrüsst uns und zeigt, was während der Zugfahrt zu beachten ist und wo die Kinder ein- und aussteigen konnten.

Währenddessen die halbe Klasse Zug fahren konnte, vergnügte sich der Rest im Garten der Familie Bürgi. Als gelungene Attraktion durften die Kinder zum Abschluss mit dem Draisenvelo auf den Schienen rund ums Haus fahren. Was für ein Spass! Kein Kind wollte sich das entgehen lassen. Alle waren rundum glücklich und so erstaunt es nicht, dass die Zeit wie im Flug vorüberging und wir um 14.30 Uhr wieder zur Postautostation spazieren mussten.

Das Postauto stand kaum eine Sekunde still und so wollten sich die Kinder bereits hineinstürzen, ohne dabei zu beachten, dass ja manche Leute zuerst noch aussteigen mussten ... Wir konnten sie noch gerade davon abhalten, nicht in die anderen Passagiere zu rennen, so eilig hatten es einige Kinder um wieder nach Aegerten zu gelangen.

Kaum hatten sich die 21 Kinder einen Platz ausgesucht, wurde wieder genascht, das vergessene Sandwich gegessen, gelacht und zum Teil fast geschlafen. Die Müdigkeit war vielen Kindern ins Gesicht geschrieben.

Alle Erlebnisse und Eindrücke mussten jetzt verarbeitet werden, und das macht müde aber auch sehr glücklich, wie man es der Mimik der Kinder entnehmen konnte.

Und so ging um 15.15 Uhr auf dem Pausenplatz in Aegerten eine wunderschöne Kindergartenreise zu Ende. Wir alle werden diese Erlebnisse in bester Erinnerung behalten!



Morgens an der Bushaltestelle in Aegerten.



Busfahren macht Spass.



Wir entdecken die «Ringmuur» in Aarberg.



Die Alte Aare mit der Holzbrücke.



Es gibt Stockenten zu entdecken.



Und da hat es noch mehr Stockenten!



Der Sand ist auch wichtig!



Das Draisinenvelo!



Die Fahrt kann beginnen.



Im Labyrinth Verstecken spielen macht Spass!



Spielen mit Wasser ...



«Hallo!»

Wir danken allen ganz herzlich, die zum Gelingen dieser Kindergartenreise beigetragen haben!

Bericht: Justine Pfander,
Claudia Zürcher
Fotos: Claudia Zürcher,
Justine Pfander

Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?



Alterspolitik in einem sich rasant wandelnden Umfeld

Vor 10 Jahren erstellten die Gemeinden Aegerten, Brügg, Meinisberg, Orpund, Safnern, Scheuren, Schwadernau und Studen gemeinsam ein Altersleitbild. Auf dem Hintergrund der demografischen Entwicklungen beschäftigte sich das Leitbild mit dem Älterwerden und den daraus resultierenden Fragen und Wünschen der betroffenen Bevölkerung in gesellschaftlichen und politischen Angelegenheiten.

Vergangenes Jahr beschlossen die politischen Behörden der acht Gemeinden, zu überprüfen, ob das Altersleitbild nach all den Jahren noch aktuell ist, oder ob es möglicherweise durch den Wandel im gesellschaftlichen Umfeld an neue Bedürfnisse der älteren Personen angepasst werden muss.

Im April 2017 verschickte die Fachstelle Altersfragen 5500 Fragebögen an Gemeindebewohner, die das 55. Lebensjahr überschritten hatten. Die 864 retournierten Fragebögen wurden ausgewertet und die Ergebnisse am 14. August 2017 im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung vor-

gestellt. Die Sitzgemeinde Brügg war Gastgeberin.

Informationsveranstaltung in der Mehrzweckhalle Brügg

Zunächst wurden die 44 anwesenden Personen vom Gemeindepräsidenten von Brügg, Marc Meichtry, begrüsst. Anschliessend präsentierte Projektleiterin Manuela Kocher Hirt, Vizegemeindepräsidentin Worben, den organisatorischen Ablauf der Veranstaltung. Der Gerontologe Richard Züsli führte durch das Programm, das folgende Punkte umfasste:

- Projektablauf und Projektgruppe
- Rückblick Altersleitbilder
- Diskussion in Gruppen
- Ergebnisse der Umfrage
- Diskussion der Ergebnisse
- Zusammenfassung

In sechs Gruppen diskutierten die Teilnehmenden, Interessierte ab 55 Jahren, Behörden und Fachleute über künftige Risiken und Chancen im Alter. Die Ergebnisse wurden anschliessend präsentiert und zusammengefasst.

Als Risiken im Alter wurden von den Diskussionsgruppen unter anderen

folgende Punkte thematisiert: Fehlende Pflegeplätze, Vereinsamung, begrenzter altersgerechter Wohnraum, fehlende Solidarität zwischen den Generationen, zu wenig Potenzial an Fachleuten im Bereich Betagtenpflege, Entlastung von Angehörigen.

Als Chancen im Alter wurden folgende Punkte erarbeitet: Gesetzliche Voraussetzung für Mehrgenerationenhäuser schaffen, Alterswohnungen mit der Verpflichtung zur gegenseitigen Hilfe, Selbstständigkeit erhalten und fördern, freie Zeit von älteren Personen nutzen (Beispiel Generationenprojekt).

In einem nächsten Schritt werden die Ideen und Anregungen als auch die Resultate der Befragung bearbeitet, von der Projektgruppe der acht Gemeinden vertieft bearbeitet, um auf Ende des Jahres das aktualisierte Altersleitbild in schriftlicher Form öffentlich zu präsentieren. Neue Herausforderungen warten! Insgesamt zeigen die Resultate, dass die acht Gemeinden gemeinsam in den vergangenen 10 Jahren eine ausgewogene Alterspolitik umgesetzt haben.



Die Gemeinde bietet vielfältige
Herausforderungen. Informieren Sie sich!

[BERNERGEMEINDEN.CH](https://www.bernergemeinden.ch)

Geht an KunsthandwerkerInnen und Vereine aus Brugg und Aegerten

17. Weihnachtsmärit

Samstag, 25. November 2017, 14 – 18 Uhr

Wie in den vergangenen Jahren organisieren die Dorfnachrichten Brugg-Aegerten den beliebten Weihnachtsmärit vor dem Gemeindehaus Brugg. Der Anlass findet im gleichen Rahmen wie in den vergangenen Jahren statt.

Wichtige Details:

- Die Marktstände werden von der Gemeinde Brugg kostenlos zur Verfügung gestellt.
- Es dürfen nur selbst hergestellte Weihnachts- und Bastelwaren verkauft werden.
- Es dürfen nur Weihnachtsgetränke (kein Wein oder Bier) wie Glühwein, Tee oder Kaffee ausgeschenkt und nur selbst hergestelltes Gebäck, Konfitüren, Gelees, Likörs verkauft werden.

- Die Marktstände müssen weihnächtlich dekoriert und mit Namen des Ausstellers/Vereins (30 × 20 cm) vermerkt werden. Die Beleuchtung darf nicht mit Strom erfolgen.

Möchten Sie am Gelingen dieses Anlasses beitragen, so melden Sie sich bitte mittels beiliegendem Talon an bei: Elsbeth Racine, Orpundstrasse 17, 2555 Brugg oder per E-Mail: elsbeth.racine@bluewin.ch.

Anmeldeschluss: 12. Oktober 2017. Später eintreffende Anmeldungen können leider nicht mehr berücksichtigt werden. Ihre Anmeldung wird anfangs November 2017 bestätigt.

Anmeldung für einen gedeckten Marktstand (2,5 m)

Name und Adresse AusstellerIn:

Kontaktperson:

Bezeichnung der zum Verkauf
angebotenen Ware usw.:

Name

Telefon

E-Mail

Bemerkungen

Veranstaltungskalender Aegerten – Brügg – Studen 2017

Datum	Veranstaltung	Veranstalter	Veranstaltungsort
23. September	Seeländisches Jodlerfest Biel	Jodlerklub Zytröseli	Biel
12. – 15. Oktober	Happy Kids Days	Happy Kids Studen	Schulhausplatz Studen
15. Oktober	Kirchensingen	Jodlerklub Edelweiss	Kirche Aegerten
17. Oktober	Delegiertenversammlung Berner KMU	HGV Petinesca	MZA Studen
19. Oktober	Vereinskonvent	Schützenverein Studen-Aegerten	Ort noch offen
20. + 22. Oktober	Lottomatch	Jodlerklub Edelweiss	MZA Erlen
21. Oktober	Herbstbörse	Elternverein Aegerten	MZG Aegerten
26. Oktober	Apéro 66	Einwohnergemeinde Studen	Kleiner MZS Studen
27. + 28. Oktober	Redlet	Jodlerklub Zytröseli	Restaurant Zur Wyde Studen
03. November	Behördenessen/Neuzuzügerapéro	Einwohnergemeinde Aegerten	MZG Aegerten
03. November	Racletteabend	VBC Studen	MZA Studen
04. November	Kaffeetrinket	Landfrauenverein Aegerten	MZG Aegerten
05. November	Gemeindewahlen	Einwohnergemeinde Studen	
07. November	DIA-Abend	SKI-Klub Brügg	Restaurant Bahnhof Brügg
10. November	Jungbürgerfeier Studen	Jugend-, Kultur- und Freizeitkomm.	
11. + 18. November	Soirée	TV Brügg	MZA Erlen Brügg
11. November	Kaffeetrinket	Landfrauenverein Studen	MZA Studen
11. November	Fasnachtsauftakt	Goudhubu-Quaker	Dorfplatz Brügg
16. November	Märchen mit Brigitte Hirsig	Kulturkommission Brügg	Aula Bärlet Brügg
19. November	Winterkonzert	Musikgesellschaft Brügg	Kirchgemeindehaus Brügg
25. November	Heimatabend mit Theater	Jodlerklub Edelweiss	MZG Aegerten
25.11. + 02.12.	Abendunterhaltung	DTV/TV Studen	MZA Studen
25. November	Weihnachtsmärit	Einwohnergemeinde Brügg	Dorfplatz Brügg
28. November	Suppentag	OSZ Studen	OSZ Studen
04. Dezember	Gemeindeversammlung	Einwohnergemeinde Studen	MZA Studen
05. Dezember	Gemeindeversammlung	Einwohnergemeinde Aegerten	MZG Aegerten
06. Dezember	Chlauser	9er Club	MZG Aegerten
07. Dezember	Gemeindeversammlung	Einwohnergemeinde Brügg	Aula Bärlet Brügg
08. Dezember	Behörden-Schlusssessen	Einwohnergemeinde Studen	MZA Studen
08. + 09. Dezember	Weihnachtsmarkt	Wydenpark	Wydenpark Studen
08. + 09. Dezember	Suppe und Spatz	Landmannen Studen	Wydenpark Studen
10. Dezember	Seniorenweihnacht	Jugend-, Kultur- und Freizeitkommission	MZA Studen
17. Dezember	Offenes Adventssingen	Kirchgemeinde Brügg	Kirchgemeindehaus Brügg
31. Dezember	Silvesterapéro	Einwohnergemeinde Aegerten	Gemeindehaus Aegerten

Gemeindeverwaltungen

Aegerten / www.aegerten.ch

Gemeindeverwaltung, Schulstrasse 3, Postfach 186, 2558 Aegerten



Montag und Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr	
Dienstag und Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen	
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr	
Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 74 00	gemeinde@aegerten.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 74 01	finanzverwaltung@aegerten.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 74 02	bauverwaltung@aegerten.ch
Energieversorgung	Tel. 032 373 64 54	eva@aegerten.ch
Schulhaus Aegerten	Tel. 032 372 12 41	schulstrasse@schule-studen-aegerten.ch

Brügg / www.bruegg.ch

Gemeindeverwaltung, Mettgasse 1, Postfach 65, 2555 Brügg



Montag / Dienstag / Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr	
Mittwoch	Morgen geschlossen / 14.00 – 18.00 Uhr	
Freitag	8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen	
Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 25 74	gemeindeschreiberei@bruegg.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 25 60	finanzverwaltung@bruegg.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 25 65	bauverwaltung@bruegg.ch
Elektrizitätsversorgung	Tel. 032 373 46 48	elektrizitaetsversorgung@bruegg.ch
Schulsekretariat	Tel. 032 373 47 18	schulsekretariat@bruegg.ch

Studen / www.studen.ch

Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 61, Postfach 128, 2557 Studen



Montag / Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr	
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen	
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr	
Freitag	8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen	
Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 40 80	gemeindeschreiberei@studen.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 40 95	bauverwaltung@studen.ch
Schule Studen-Aegerten	Tel. 032 372 13 38	sekretariat@schule-studen-aegerten.ch
Oberstufenz. Studen-Aegerten-Schwad.	Tel. 032 372 73 14	sekretariat@osz-studen.ch

Regionale Aufgaben

AHV-Zweigstelle Brügg-Aegerten	Tel. 032 374 25 71	ahv@bruegg.ch
AHV-Zweigstelle Studen-Schwadernau	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Fachstelle für Altersfragen	Tel. 032 372 18 28	altersbeauftragte@bruegg.ch
Feuerwehr Regio BASSS	Notruf 118 / Tel. 032 372 71 05	feuerwehr@bruegg.ch
Fundbüro: Aegerten und Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Fundbüro: Studen	Tel. 032 374 40 80	
Kantonspolizei Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Kantonspolizei Lyss	Tel. 032 346 87 41	
Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit	Tel. 032 373 57 31	traeffpoint@bruegg.ch
Soz. Dienste Brügg-Aegerten-Studen	Tel. 032 374 25 70	sozialesdienste@bruegg.ch

*Elektro-, Telefon- und EDV-Anlagen
Technische Informatik
Automation*

*Hebebühnen
Netzbau*

Elektro - Technik **Glaus & Kappeler AG**

Bielstrasse 5 • 2555 Brugg • Telefon 032 374 77 77 • Fax 032 374 77 78 • www.g-k.ch

Gesucht: Liegenschaften!

Wir suchen laufend Doppel-/Reihen-/Einfamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Eigentumswohnungen, Bauland, etc. zum Verkauf an unsere Kunden.

Haben Sie auch eine Liegenschaft zu verkaufen? Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme!

Unser Netzwerk = Ihr Gewinn!

Oliver Ryter

Dipl. Immobilienfachmakler nims*

Tel: 079 504 53 94

Mail: oliver.ryter@remax.ch



remax.ch



RE/MAX
Immobilien

KELLER Wärme & Wasser AG
HEIZUNG
SANITÄR

2555 Brugg
Erlenstrasse 15
Tel. 032 373 51 53

2503 Biel
Glessereigässli 28
Tel. 032 322 14 43

Heizungsinstalltionen
Heizkesselsanierungen
Wärmepumpen
Solaranlagen
Holzfeuerungen
Thermostatventile
... alles rund um die Wärme

Sanitärinstalltionen
Badezimmer- und
Küchenumbauten
Regenwassernutzung
Hauszuleitungen
Boilerentkalkungen
... alles rund ums Wasser

●●●●● **Pendolino Blumen**

Brugg bei Biel
Bahnhofstrasse 1

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
08⁰⁰-12³⁰ 14⁰⁰-19⁰⁰

Samstag
08⁰⁰-17⁰⁰

Sonntag
09⁰⁰-13⁰⁰

Sibylle Mader

Tel. 032 373 70 50

info@pendolinoblumen.ch

www.pendolinoblumen.ch

PRINT
HERTIG

Hertig+Co. AG
Werkstrasse 34
3250 Lyss
Tel. 032 343 60 00
info@hertigprint.ch
www.hertigprint.ch

jura
hotel restaurant

J. & A. Matti, 2555 Brugg Tel. 032 374 41 50
info@jura-bruegg.ch www.jura-bruegg.ch



-lich willkommen bei uns

Wir, Alexander & Jacqueline Matti mit Melina & Sean
sowie das ganze Jura-Team freuen uns auf Ihren Besuch

Der neue VW Crafter. Die neue Grösse.

Jetzt Probe fahren.



Grösste Antriebsvielfalt, innovativste Assistenzsysteme, modernster Fahrerarbeitsplatz.

Der neue Crafter wurde genau auf die Bedürfnisse von Profis abgestimmt. Er ist der Einzige seiner Klasse mit 8-Gang-Automatikgetriebe* und kombinierbar mit dem kraftvollen Heckantrieb, dem vielseitigen Allradantrieb 4MOTION und dem neuen Frontantrieb. Der neue Crafter. **Die beste Investition bereits ab CHF 27'430.-**.**

* Zu einem späteren Zeitpunkt verfügbar. ** Angebot für Gewerbetreibende, Preis exkl. MwSt.



Nutzfahrzeuge

amag

AMAG Biel

Römerstrasse 16, 2555 Brugg

Tel. 032 366 51 51, www.biel.amag.ch

**Sanare
Heizungs AG**
Brugg/Aegerten

**HEIZUNGSBAU
HEIZUNGSSERVICE
OEL- + GASFEUERUNGEN**

Tel. 032 373 64 66

PIKETTDIENST

Wir sind für Sie da – 24 Stunden – das ganze Jahr!

Alles aus einer Hand.

**KOHLER
SEELAND**

HOLZBAU
SCHREINEREI
BEDACHUNGEN
SPENGLEREI

032 344 20 20
kohlerseeland.ch
2565 Jens

Hier könnte IHR INSERAT stehen!

DORFAPOTHEKE BRÜGG AG

CHRISTOPH SCHUDEL
APOTHEKER FPH

Bielstrasse 12, 2555 Brugg

Tel. 032 373 14 60

info@apotheke-schudel.ch

www.apotheke-schudel.ch

Wir besitzen das QMS Qualitätslabel
- auch für Ihre Sicherheit!



Alberto Zoboli
Telefon 032 327 29 05
Mobile 079 218 70 37
alberto.zoboli@mobi.ch

**Sie legen Wert auf
perfekten Service.
Wir auch.**

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Biel, Daniel Tschannen
General-Dufour-Strasse 28, 2500 Biel/Bienne
Telefon 032 327 29 29, Telefax 032 322 54 75
biel@mobi.ch, www.mobibiel.ch